

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäghner-Soulevard 34.

Der südafrikanische Krieg.

„In Spanien“, so sagte Wellington einmal, „ist zweimal zwei nicht vier.“ Auch auf Südafrika scheint das Wort des glorreichen Feldmarschalls anwendbar. Immer aufs neue werden die übereinstimmenden Voraussetzungen der Fachmänner durch die Thatfachen Lügen gestraft. Die britische Regierung mußte nach den Niederlagen in Natal und im nördlichen Kaplande, der Einschließung von Ladysmith, Kimberley und Mafeking das letzte Atom englischer Kriegskraft aufbieten und hat bis zur Stunde fast 200,000 Mann mit 400 Geschützen und verhältnismäßig sehr zahlreicher Kavallerie und berittener Infanterie nach Südafrika geschickt. Mitte Februar ging die von den Lords Roberts und Buller befehligte starke Armee zur Offensive über, während Buller den dritten Angriff auf die Tugelalinie begann. Das Resultat war der Entsatz von Kimberley und Ladysmith, die Gefangennahme Cronje's mit etwa 3500 Streichern, die Besetzung Bloemfonteins, somit die Abschneidung der im Kaplande kämpfenden Burenkorps. Und heute befindet sich Roberts sich in einer Lage, ähnlich derjenigen des Generals White kurz vor dessen Einschließung in Ladysmith! Die Bekämpfung der Aufstände im Oricaland und im Nordwesten des Kaplandes ist aufgegeben. Der Versuch zur Entsetzung von Mafeking wird nur mit schwachen Kräften fortgeführt und soll den im portugiesisch-südafrikanischen Baira gelandeten und frühestens in sechs Wochen zum Ziele gelangenden englischen Truppen überlassen werden. Alle disponiblen Mannschaften, auch die Besatzung von Kimberley unter Methuen, sind nach der Hauptstadt des Oranjesaates berufen worden. Die Hügel um Bloemfontein werden besetzt und mit schweren Marinegeschützen besetzt; kurz, Roberts mit seiner stolzen Armee ist auf die Defensive gegen die in seiner Front, seinen Flanken und dem Rücken auftauchenden Burenkorps angewiesen, deren Waffenerfolge den Engländern allerdings nur wenig über 1200 Mann, meist Gefangene, gekostet haben, welche jedoch die Etappen Roberts' und damit die Möglichkeit der Verpflegung und der Nachschübe des Hauptheeres bedrohen und demselben schwere Bedrängnis bereiten könnten.

Nach den letzten Meldungen stehen Burenkommandos nördlich von Brandfort an beiden Seiten der Eisenbahnlinie von Bloemfontein nach Kroonstad, kaum zwei Tagemärsche vom englischen Hauptquartier. Ihnen gegenüber stehen die englischen Divisionen Clement, French und Tucker, die Gardebrigade und ein Korps berittener Infanterie. Ein zweites Burenkommando befindet sich im Quellgebiete des Modderflusses, wo es ein englisches Korps unter Broadwood überfallen und die Wasserleitung nach Bloemfontein zerstört hat. Die gegen dasselbe ausgesandte englische Division mit zwei Kavalleriebrigaden ist unverrichteter Sache nach dem Hauptquartier zurückgekehrt. Sofort nach der englischen Schlappe im Thale des Koornspruit wurde von Bewegungen der Buren um Bloemfontein herum nach Süden gemeldet, und wenige Tage später wurde berichtet, daß plötzlich aufgetauchte Buren die zur Bewachung der Eisenbahnstation Bethanie, einen Tagemarsch entfernt im Rücken Roberts', bestimmten fünf englischen Kompagnien bei dem nahe gelegenen Neddersburg zur Uebergabe aufgefordert hätten. Obwohl Roberts sofort die Divisionen Calacre's aus Springfield (unterwegs zwischen Bloemfontein und dem Kaplande) nach Norden und außerdem aus seinem Lager die Cameron-Hochländer nach Süden beorderte, hatte schon am vorigen Mittwoch früh der englische Etappenposten die Waffen gestreckt und war in die Gefangenschaft fortgeführt worden. Auch bei Springfield, Kourville im Calendon, endlich im Oranjesfluthale sind schon Burentrupps gesehen worden, von denen die Zerstörung der Eisenbahnverbindung mit dem Kap-

lande bewirkt oder doch täglich zu erwarten ist. Sind also die Front, die rechte Flanke und der Rücken Roberts' bedroht, so scheint im Westen sogar die Wiedereinschließung Kimberleys nicht unmöglich. General Methuen ist zwar bis Boshof, einen Tagemarsch auf der Straße nach Bloemfontein, vorgedrungen und hat dort eine winzige Schaar von europäischen Freiwilligen bewilligt und deren Kommandeur, den französischen Obersten Villobois-Mareuil, getötet, damit keineswegs jedoch das die Armee Roberts' im Westen abschließende Burenkorps durchbrochen.

Würden die Freistaatler und Transvaaler einen direkten Angriff auf Roberts' Truppen wagen, die auf 60,000 Mann Kampffähiger mit 180 Feldgeschützen geschätzt werden, während 40,000 Mann Infanterie und 6000 Reiter die Etappen besetzt halten, so würde ein Tagenschlag der großen Uebermacht zur Zerreißung des Burenringes genügen; aber die Bewegungen der Guerrillas sind unberechenbar; diese überfallen nur vereinzelte kleine Korps, namentlich Etappenbesatzungen, und entziehen sich rechtzeitig den Kämpfen mit der Uebermacht. Und während also Roberts, wenn auch auf weite Entfernung eingeschlossen und mit Verhinderung der Nachschübe und des Munitions- und Proviantersatzes bedroht ist, während dessen kann Buller mit seinen 30,000 Mann ihm nicht Luft machen, weil seine Pferde und sonstigen Zugthiere von einer Seuche dahingerafft werden und ein direkter Angriff auf die Buren in den Biggarsbergen knapp hinter Glandslaagte in Natal tollkühn wäre. So verdrängt sich das Gewölk am englischen Himmel, und England hat den letzten auszupressenden Tropfen seiner nicht anderwärts gebundenen Kriegskraft schon nach Südafrika geschickt und muß von ihm wie Tell von seinem letzten Pfeile sagen: „Entrümpel' auch dieser freitlos meinen Händen — Ich habe keinen zweiten zu versenden.“

London, 8. September. „Reuter's Office“ meldet aus Bethany vom 5. d.: Die gefangenen fünf Kompagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smithfield über Devensdorp marschirten. Die Truppe hatte keine Kanonen. Neddersburg wurde von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

Budapest, 9. April.

* Reichstagsabgeordneter Geza Kubinyi — ein Mitglied der liberalen Partei — soll, wie „E-s“ meldet, demnächst zum Finanzdirektor im Gömörer Komitat ernannt werden. Kubinyi, der vor seiner Ernählung zum Abgeordneten Oberführer war, hat, um die Qualifikation zu seiner neuen Stelle zu erlangen, in den letzten Tagen die Prüfung als Finanzkonszipist abgelegt.

* Gleichzeitig mit dem Erlasse der Cirkularverordnung, welche die Grundprinzipien bei der Feststellung der Fuhrlöhne bei den Abgeordnetenwahlen bestimmt, hat der Ministerpräsident als Minister des Innern Verfügungen getroffen, daß die Komitate die neuen Fuhrlohnstatute in der kürzesten Zeit fertigstellen. Indem er nämlich die Komitate auffordert, die Frage der Feststellung der Fuhrlöhne mit Berücksichtigung der von ihm aufgestellten Grundprinzipien zum Gegenstande einer neuerlichen eingehenden Erwägung zu machen, trug der Minister zugleich den Komitaten auf, zwei Exemplare des neuen Fuhrlohnstatuts sammt dem betreffenden Generalversammlungsbeschlusse, dem die Publikation bezugenden Atteste und den eventuellen Returgen spätestens bis Ende des kommenden Monats dem Ministerium zu unterbreiten; sollte die Frühjahrskongregation das Statut nicht fertigstellen können, so sei zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Diese Verfügung war schon deshalb notwendig, weil die neuen Abgeordnetenwahlen, auf welche schon die Bestimmungen des Gesetzes über die Auzialgerichtsbarkeit Anwendung finden, vor der Gutheißung der Fuhrlohnstatute nicht angeordnet werden können.

wendung finden, vor der Gutheißung der Fuhrlohnstatute nicht angeordnet werden können.

* Der deutsche Handelstag, der Donnerstag und Freitag in Berlin seine Beratungen abgehalten hatte, veranstaltete Samstag Abends ein Festmahl, dem auch Handelsminister Bredfeld bewohnte. Hierbei hielt der große Hamburger Rhedereibesitzer Wörman eine Rede, in welcher er die Sorgen und Bedenken von Handel und Industrie über die Kommerz der Regierung gegenüber dem Agrariertum zum Ausdruck brachte. Der Minister antwortete, indem er die Schwierigkeiten betonte, von denen sich die Regierung in Bezug auf die Durchsetzung ihrer Wirtschaftspolitik befindet, und fügte hinzu, es sei trotzdem keine Schwierigkeit für die Verständigung, zumal die wirtschaftliche Lage so rosig erscheine und glänzend sei wie nie zuvor. Selbst der so viel beklagte Kohlenmangel sei das Symbol einer außerordentlich gesteigerten Thätigkeit. Unter den Vertretern von Handel und Industrie erblickte er überall vernünftige, hoffnungsvolle, freundliche Gesichter. Daß es so bleibe, hoffe und glaube er, obgleich er sich nicht verhehle, daß der Zukunftshimmel nicht wolkenlos sei. Ein Rückgang werde einmal eintreten müssen, aber dieser Rückgang werde nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Die jetzige gute Lage dürfe jedoch nicht vergessen lassen, daß von Außen Gefahren drohen, indessen werden auch diese Schwierigkeiten in Zukunft überwunden werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. April.

* Wetterbericht. Mit geringen Unterbrechungen hat es gestern fast den ganzen Tag geregnet, die Temperatur war milde, das Thermometer stieg bis 12 Gr. N., Barometerstand 747 Mm. Mit Ausnahme von Russland und Skandinavien war es fast in ganz Europa bewölkt und regnerisch, besonders an der Adria. Im Westen Ungarns hat der Regen angehalten, in Siebenbürgen und im Nordosten war es noch trocken. Bei Nordwestwinden ist sinkende Temperatur und zumeist, besonders im Osten des Landes, noch Regen zu erwarten.

* Vom Nationalmuseum. Se. Majestät hat dem Kurator der zoologischen Abtheilung des Nationalmuseums Alexander Mocsary in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Wissenschaft erworbenen Verdienste den Titel eines Kön. Rath's; den Hilfskustoden Geza Nagy und Dr. Julius Schönherr aber Titel und Charakter eines Kustos verliehen.

* Handelsminister Alexander Hegedüs ist mit seiner Familie gestern Früh auf dem Dampfer „Nannonia“ aus Fiume in Spalato eingetroffen und nach einstündigem Aufenthalte nach Ragusa weitergereist. Den Minister begleiten außer seiner Familie Oberinspektor Solymágy, die Ministerialräthe Gál und Kristinkovich, Dr. Otto Schwarzer de Babaréz und eine große Gesellschaft.

* Affaire Bérczi-Pekáry. Die in der gegen den Möbeltransporteur May Taufky durchgeführten Schlussverhandlung zwischen dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Pekáry und dem Stadthauptmann Bela Bérczi entstandene „Affaire“ — wir haben darüber in der „Gerichtshalle“ ausführlich berichtet — wurde gestern auf gutem Wege beigelegt. Bérczi erschien gestern Vormittags in Begleitung der Polizeiräthe Hugo Máltás und Victor Zjarnay bei Pekáry und drückte sein tiefstes Bedauern über das Vorgefallene aus; in seiner außerordentlichen Erregung habe er sich nicht bemeistern können; auch sei ihm die Absicht, zu verletzen, fern gelegen, und er beklage den Vorfall auf das tiefste.

* Audienzen im Handelsministerium. In Vertretung des Handelsministers Alexander Hegedüs wird die üblichen Wochenaudienzen im Handelsministerium Staatssekretär Csörgö erteilen. Mit Rücksicht auf die nahenden Feiertage wird der nächste Empfang im Handelsministerium am 11. d. abgehalten werden.

* Die Winter-Eskadre in Fiume. Aus Fiume wird geschrieben:

Die vom Contreadmiral Grafen Rudolf Montecuccoli befehligte Winter-Eskadre langte Samstag Nachmittags aus Lussitpiccolo hier an und wird einige Tage hier verweilen. Die Eskadre besteht aus den Kriegskreuzern „Monarch“, kommandirt vom Fregattenkapitän Ludgart Kneißler v. Mardorf; „Bien“, kommandirt vom Fregattenkapitän Victor Cav. Pleš v. Sambuchi; „Budapest“, kommandirt vom Fregattenkapitän Victor Cav. Jenik Zajadsky v. Gänjen-

dorf: „Leopard“, kommandiert vom Fregattenkapitän Heinrich De n n i g, und aus den Torpedos „Trabant“, „Komet“ und verschiedenen anderen Torpedoboote. Der Kommandant der Eskadre befindet sich an Bord des Kreuzers „Monarch“. Die ganze Eskadre zählt über dreitausend Personen Mannschaft. Drei Stunden nach der Ankunft starteten der Contreadmiral Graf M o n t e c u c c o l i mit sämtlichen Kommandanten dem Gouverneur Grafen Ladislaus Szápáry und dem Kommandanten der Marine Besuche ab. Graf Szápáry wird für die Eskadre ein Diner veranstalten.

* **Trauung.** Gestern, Sonntag, Mittags fand im Tempel in der Tabakgasse die Trauung des hauptstädtischen Arztes Dr. Joseph S e l l e n mit Fräulein Margit S c h w a r z, Tochter des hiesigen Großhändlers Rudolf Schwarz, statt. Das zahlreiche Publikum, welches das Gotteshaus füllte, rekrutierte sich aus den besten bürgerlichen Kreisen; es waren da zahlreiche Universitätsprofessoren, Aerzte und Mitglieder der kaufmännischen Welt zu sehen. Eine sehr stimmungsvolle Trauungsrede hielt Rabbiner Dr. W e i s s b u r g, während Oberantor Professor L a z a r u s den gesanglichen Teil besorgte.

* **Ein verbotener Vortrag.** Aus G r a z meldet man: Der ehemalige deutsche Reichsrathsabgeordnete Dr. F ö r s t e r kündigte im hiesigen Naturheilverein einen Vortrag über Menschenrecht und Thierschein an. Die Polizei hat aber den Vortrag verboten.

* **Mysteriöser Tod.** Der vor einer Woche erfolgte mysteriöse Tod des Spenglermeisters D. H. P o l l a k bildet noch immer den Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung, welche bereits soviel festgestellt hat, daß Pollak k e i n e m U n f a l l e zum Opfer gefallen ist. Es wurde im Gegentheile festgestellt, daß Pollak durch E r h ä n g e n ums Leben gekommen ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Pollak einen S e l b s t m o r d begangen hat, allein die Sicherheitsbehörde trifft auch nach jener Richtung Erhebungen, ob Pollak nicht etwa einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

* **Selbstmord eines Arztes.** Der in der Gemeinde K l e i n p e s t nächst Budapest praktizierende Arzt Dr. Michael H é y a jagte sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle t o d t. Der Selbstmord wurde erst gestern Vormittags entdeckt und erregte in der Gemeinde Kleinpest nicht geringe Sensation. Dr. H é y a, der in Kleinpest ein eigenes Haus besaß, gab Samstag Abends seinem Hausmeister den Auftrag, ihn Morgens um 7 Uhr zu wecken. Als der Hausbesorger am anderen Tage diesem Befehle nachkommen wollte, fand er die Thüre versperrt und auf sein wiederholtes Klopfen und Rufen erhielt er keine Antwort. Der Hausmeister erstattete in Folge dessen die behördliche Anzeige, und als ungefähr um 11 Uhr Vormittags die Wohnungsthür des Arztes unter behördlicher Intervention gewaltiam geöffnet wurde, fand man Dr. H é y a mit durchschossenem Schädel entselt auf dem Boden liegen. Dr. H é y a war Junggeselle und gegen Jedermann verschlossen; sein Verkehr mit der Welt beschränkte sich auf die gewissenhafte Ausübung seiner sehr geringen Praxis. Ueber die Motive seiner Verzweiflungsthat ist nichts bekannt, doch wird angenommen, daß ihn materielle Bedrängnis in den Tod getrieben habe. — Nachträglich wird über die Motive des Selbstmordes berichtet, daß Dr. Michael H é y a in seinen zurückgelassenen Briefen eine W e c h s e l f ä l s c h u n g in der Höhe von 300 Gulden e i n g e s t a n d e n habe, bei welcher er die Namen einer Bekannten Namens Frau Joseph L ó t h und eines Neffen Namens Gabriel K o v á c s mißbraucht hat. In einem anderen Schreiben macht Dr. H é y a die Mitteilung, daß er Samstag Mittags um 1 Uhr eine große Dosis M o r p h i u m genommen habe, von dessen Wirkung er bis Sonntag Früh 6 Uhr genaue Aufzeichnungen führte; als aber das Gift nicht die gewünschte Wirkung hatte, schloß er sich Sonntag Früh eine Kugel in den Kopf. In seinem Testament bestimmte Dr. H é y a sein Baarvermögen von 80 fl. zur Deckung der Begräbniskosten; seine Pretiosen und sein übriges Vermögen sollen zur Tilgung seiner Schuld verwendet werden.

* **Matinée.** Zu Gunsten der Mensa academica veranstalteten gestern Vormittags die radikalen Universitätsanhänger eine gelungene Matinée. Der große Redoutensaal war von einem eleganten Publikum bis auf's letzte Plätzchen gefüllt. Nachdem der Präsident der radikalen Fraktion der Universitätsjugend Ernst W e i l e r auf die Schwierigkeiten hingewiesen hatte, welche der Matinée entgegengestellt wurden, nahm das Konzert seinen Anfang. Den Anfang machte ein Klavierkonzert Desider S i d o r s. Sodann betrat Frau Marie J á h a i das Podium und deklamirte das Julius Szápáry'sche Gedicht „Ezer tavasz“. Mit stürmischen Ovationen dankte das Auditorium für den gebotenen Kunstgenuß. Auch das junge Mitglied des Volkstheaters Teruzsá B o j á r erntete für den Vortrag einiger Lieber reichen Beifall. Nachdem Julius M o l n á r eine Novelle vorgelesen hatte, bewunderten die Anwesenden das virtuose Geigenspiel der kleinen Stefie G e y e r. Mit dem Vortrag eines humoristischen Monologs wirkte Emerich S z i r m a i auf die Lachmuskeln. Die Künstlerinnen Gijella J n k e i und Margit A m o n ergötzten jedoch die Zuhörer durch ihren Gesang. Mit der Erzählung einiger Episoden aus dem Leben des Freiheitskämpfers Damjanich, welche der Abgeordnete Ludwig G e n t a l l e r verlas, nahm die Matinée, die für den humanitären Zweck ein erkleckliches Sümmechen abwarf, ihr Ende.

* **Todesfälle.** Gestern Früh starb der hiesige Journalist Joseph A. B a r t ó k nach längerem Leiden

an Influenza. Das Leichenbegängnis findet heute Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Radargasse Nr. 6) aus statt. — Gestern verschied hier im Alter von 63 Jahren Herr Samuel R o t h, Repräsentant der hiesigen Chemwa Radtscha.

* **Zum Doppelmord in Roveredo.** Aus W i e n meldet man: Ueber Requisition der Roveredoeer Staatsanwaltschaft ist hier der Diurnist v e r h ä f t e t worden, mit welchem die Richte des in Roveredo ermordeten A l t o n ein L i e b e s v e r h ä l t n i s unterhalten hatte. Da festgestellt ist, daß der Verhaftete Wien zur kritischen Zeit nicht verlassen hatte, kann derselbe nur in einem intellektuellen Zusammenhang mit der Affaire stehen, während die Spur des Mörders nach dem bisherigen Verlaufe der Untersuchung nach B o z e n deutet.

* **Die Eheleute mit ihren 6 Kindern glücklich wurden.** In einer in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Provinzstadt lebten Mann und Frau mit 6 Kindern. Der Mann war äußerst fleißig, indes glühte es ihm nur selten, etwas zu verdienen, und ernährte sich die Familie nur sehr spärlich. Die Frau kam dann auf die Idee, ohne Wissen ihres Mannes in der Lotterie zu spielen. Sie sparte lange kreuzweise, bis sie sich ein Viertelchen Los anschaffte u. Co., Waisnering 4, Budapest, und bestellte 1/4 Los. Die Nummer wurde nun in der ersten Klasse nicht gezogen, ebensovienig in der zweiten, dritten und vierten Klasse. Verzagt schrieb die Frau an die Firma Ahrens u. Co.: Nur noch zwei Klassen und die erübrigten Kreuzer sind auch weg. Dem war aber nicht so, denn in der fünften Klasse wurde die Nummer mit großem Gewinn gezogen. Die Firma Ahrens u. Co., welche Kenntniß von der harten Lage der Familie hatte, sandte daher alsbald an die von der Frau bestimmte Adresse ein Telegramm ab, mit der Anzeige, daß sie einen größeren Treffer gemacht habe. Am anderen Tage fand sich die Frau mit ihrem Manne im Bureau der Firma Ahrens u. Co., Budapest, ein, hatte jedoch ihrem Manne bisher verschwiegen, was vorgefallen war. Erst als die Frau sich von der Richtigkeit durch die amtliche Liste überzeugte und von der Firma Ahrens u. Co. das Geld in Empfang nahm, machte sie ihrem Manne die Mitteilung. Die Freude des Mannes war eine unbeschreiblich große, mit zitternden Händen und Freudenstränen umarmte er seine Frau mit den Worten: „Wie dank ich Dir, liebe Frau, Du hast uns Beide und unsere Kinder glücklich gemacht.“

* **Ein diebischer Krankenträger.** Vor einiger Zeit erkrankte im „Hotel Erzherzog Joseph“ der Gutsbesitzer Paul B e r z e v i c z y; er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und nahm den 23jährigen Wagnergehilfen Stephan P a u l i s bei sich als Krankenträger auf. Eines Morgens verließ Paulis seinen Herrn und nahm dessen ganze Baarschaft in der Höhe von 1020 fl. und einen goldenen Ring mit sich; jeither ist Paulis spurlos verschwunden. Er wird gerichtlich kurrentirt.

* **Lebensmüde.** Der Fassbindergehilfe Eugen B e r g e r feuerte gestern Vormittags am Neuenmarktplatze eine Revolverkugel gegen seine Brust ab, traf aber nicht und trachtete durch die Flucht dem ihn verfolgenden Konstabler zu entkommen. Zur Polizei gebracht, wurde ihm die Waffe abgenommen und er mußte versprechen, daß er es bei diesem glücklich verlaufenen Verjuche bewenden lassen werde. — Die 16jährige Schulflepperin Katharine K r i c h trank gestern Vormittags eine Laugensteinlösung und wurde zur Pflege ins Stephansspital gebracht.

L. Reiner, Parfüm- u. Chemikal-Handlung, Bpest, Andrásfj. 2, empfiehlt die berühmte Küry-Crème à 50 fr. Auf das heutige Inzerat der Herren A h r e n s u. Co., Bankhaus und Haupt-Lotteriegeschäft, Budapest, V á c z i - k ö r u t 4, wird besonders aufmerksam gemacht.

S o c h w a s s e r.

In Folge des seit Tagen andauernden Regenswetters sind im Oedenburger Komitate mehrere Flüsse und Bäche aus den Ufern getreten und haben mehrere Ortschaften inunndirt. Auch in einzelnen Gegenden Oesterreichs richtet das Hochwasser riesigen Schaden an.

Oedenburg, 8. April. Der Fluß Bulka ist nächst Fördány aus den Ufern getreten, wodurch der Eisenbahndamm zum Theile zerstört wurde. Bei K é p c z e l a k ist die K é p c z e ausgefahren und hat den Bahndamm der Neufiedler Bahn auf eine Strecke von 220 Metern fortgeschwemmt, so daß die Schienen in der Luft hängen. Die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Bük-Nesád ist vom Hochwasser deart ins Schwanken gebracht, daß der Verkehr auch hier e i n g e s t e l l t werden mußte.

Der Csáva-Bach hat die Ortschaft Felső-Pulva inunndirt. — Der Iva-Fluß hat die Gemarkungen der Ortschaften Kopháza, Nagycsant, Pinge und Fertő-Szent-Miklós überschwemmt.

Der Népeze-Fluß hat die Ortschaften Locsmánd, Cséreg, Bük, Forladony, Geresd, Jánosfa, Népeze-femere, Hóvej, Bittnyed und Kapuvár überschwemmt. Auf der ganzen Linie stehen die Felder und Wiesen unter Wasser. — In der Ortschaft Sikkos stehen viele Häuser unter Wasser. Der Schaden ist unberechenbar.

Bizegespan Andreas B a á n hat den gesammten Beamtenkörper zur ständigen Inspektion beordert. Um K a p u v á r und B i t t n y e d wird stündlich der Ausbruch der Gefahr erwartet.

Oedenburg, 8. April. Die Lage verschlimmert sich in der Umgebung der Ortschaften Geresd, Hóvej und Népeze-femere immer mehr. Das Wasser steigt stetig. Der Ortschaft Hóvej droht eine Katastrophe. Nach

der Ortschaft B ü k wurde Militär beordert, um sich an den Schugarbeiten zu beteiligen. Der Verkehr nach Kanizsa stockt vollständig. Obergespan Edmund S i m o n und Bizegespan B a á n sind Tag und Nacht in ihrem Amte.

In Folge von Ueberfluthungen des Bahnkörpers wurde auf den Linien Esterháza-Kleinzell, Nyitra-Zablanicz-Drezova und Csajtasámsfalva-Sámfalva der Gesamtverkehr eingestellt und dürfte die Aufnahme des Verkehrs kaum vor drei Tagen erfolgen können. Auf der Strecke Malaczka-Detrekő-Csütörtök wird der Personenverkehr mittelst Umsteigens bewerkstelligt, während der Lastenverkehr gänzlich eingestellt wurde.

Wien, 8. April. Ein rapides Schmelzen der großen Schneemassen in den letzten Tagen der Woche und der bis heute Mittags andauernde starke Regen haben ein starkes Anschwellen mehrerer kleiner Donauzuflüsse herbeigeführt, wodurch die Wien benachbarten Ortschaften einen namhaften Schaden erleiden. Die Ortschaften Albert, Kaiser-Ebersdorf sind bedroht. Auch in einzelnen Wiener Bezirken und Vororten sind vielfach Schäden und Verkehrsstörungen angerichtet worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Prag, 8. April. In Folge des gestrigen und heutigen Regens ist die Moldau bedeutend gestiegen. Im Inundationsgebiet ist das Wasser bereits aus den Ufern getreten, weshalb zahlreiche Familien delogirt werden mußten. Das Wasser erreichte Abends die Höhe von 270 Centimetern über dem Normale und dürfte bis Früh eine Höhe von 3 Metern erreichen.

Briun, 8. April. Aus mehreren Bezirken Mährens liegen Meldungen über Hochwasser vor. In Lichnowitz mußte der Straßenverkehr theilweise eingestellt werden. Aus Z n a i m wird gemeldet, daß zur Sicherung der Dämme bei Plenkowitz ein Pionier-Detachement abgeschickt wurde, welches jedoch bereits wieder abgerückt ist, nachdem die Gefahr beseitigt worden war. Im Jaispitzbach-Thale ist der Brückenverkehr gestört. Mehrere Ortschaften sind inunndirt. Ein Nachmittags eingetroffenes Telegramm besagt, daß der Wasserpiegel des Stauweihers seit Mittag um 25 Centimeter gefallen und die Gefahr daher vorüber ist. Auch aus dem Auspitzer und Brünnner Bezirk werden Inundationen gemeldet, ohne daß eine Gefahr für Menschenleben bestünde.

Neuworf, 8. April. Mitteltegas wurde von einem fürchterlichen Wolkenbruch heimgesucht. Das Land ist weithin überschwemmt. Die 17 Meilen nördlich von Ausin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluthen fortgerissen. Ein von St. Louis kommender Gilzug stürzte in die Tiefe, wodurch viele Personen ums Leben gekommen sind.

S p o r t.

Rennen zu Alag.

— Fünfter Tag. —

Budapest, 8. April. Der Schlußtag des Frühjahrsmeetings war in sportlicher Beziehung weniger anregend, als die vorhergegangenen vier Renntage. Es standen auf dem Programm bloß gering dotirte Konturrenzen, welche abwechselnd mit dem Siege von Favorits und Außenreitern endeten. Das meiste Interesse wurde noch der „Aranyvirág-Steeplechase“ entgegengebracht, in welcher „Troubadour“ mit S h e y b a l i m Sattel siegte. Auch im „Frühlingshürdenrennen“ steuerte dieser Reiter die Siegerin „L h e k l a“ zum Siege. Im letzten Rennen gab es auch einen U n f a l l. Beim letzten Hürdenprung machte „Arfangyalát“ einen argen Numpler, wodurch Pferd und Reiter (R o s a f) zur Fall kamen. Rosaf blieb unverletzt, das Pferd hingegen wurde lahm in den Stall zurückgebracht. Am aufregendsten gestaltete sich die Entscheidung um den „Preis von Nagy-Maros“. Bei der Distanz kämpften bis zur Zielscheibe drei Pferde um die Siegeschre. Im letzten Momente steckte „D e s G r i e u g“, von seinem Reiter K o l l e r energigisch aufgefordert, den Kopf vor und damit war er seinen beiden hartnäckigen Gegnern knapp vorgekommen. Die Resultate der einzelnen Rennen waren folgende:

- 1. „Sandicap.“ (Preis 1200 Kronen dem Ersten, 200 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten Distanz 2000 Meter.) Erstes: A. Dreher's „A r o b“ (Brood). Zweites: G. Mohonczy's „Abi Jsten“ (Krause). Drittes: B. Strzgowski's „Diak“ (Graf Drisch). Es liefen außerdem „Redactor“, „Mátia“ und „Serdar“. Mit zwei Längen leicht gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:55, Placwetten 1.50:118, II. 50:102.
- 2. „Maiden-Verkaufsrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1000 Kronen dem Sieger, 200 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten Distanz 1200 Meter.)

Erstes: G. Rohonczy's „Cleopatra“ (Krause).
 Zweites: Graf E. Degenfeld's „Gawling“ (Gömöry).
 Drittes: Baron Liptay's „Gip“ (Brook).
 Es liefen noch „Baba“, „Trilla“, „Maestro“. Mit drei Längen leicht gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:79, Platzwette I. 50:161, II. 50:129.

3. „Aranyvirág-Steepchase.“ (Handicap.) (Preis 1800 Kronen dem Ersten, 400 Kronen dem Zweiten, 200 Kronen dem Dritten, Distanz 4000 Meter).
 Erstes: Graf P. Drisch's „Trobador“ (Schejbal).
 Zweites: Kaptar Geiß's „Remény“ (Csompora).
 Drittes: B. Liptay's „Delceg II“ (Kapuska).
 Es liefen außerdem „Dir-deap“. Mit zwei Längen gewonnen. Nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10:26, Platzwette I. 50:90, II. 50:85.

4. „April-Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen dem Sieger, 200 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten, Distanz 2600 Meter).
 Erstes: Graf A. Pejacsevich's „Dispolgár“ (G. Gorthy).
 Zweites: G. Rohonczy's „Tifagyöngye“ (Krause).
 Drittes: Graf F. Schönborn's „Yort“ (Baron Gtz).
 Mit einer Länge sicher gewonnen, nach vier Längen Letztes. Totalisateur 10:28.

5. „Frühlings-Hürden-Handicap.“ (Preis 1800 Kronen dem Sieger, 400 Kronen dem Zweiten, 200 Kronen dem Dritten, Distanz 2400 Meter).
 Erstes: Graf P. Drisch's „Thelila“ (Schejbal).
 Zweites: K. Geiß's „Bokros“ (Csompora).
 Drittes: Graf F. Schönborn's „Orimaldi“ (Gorál).
 Es liefen außerdem „Arfadia“, „Goldene Residue“ und „Arfangyalát“. Letzteres stürzte. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen. Nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:22, Platzwette I. 50:75, II. 50:97.

6. „Preis von Nagymaros.“ (1500 Kronen dem Sieger, 200 Kronen dem Zweiten, 100 Kronen dem Dritten, Distanz 2400 Meter).
 Erstes: K. Geiß's „Des Grieux“ (Koller).
 Zweites: Graf E. Teleki's „Pröba“ (Gömöry).
 Drittes: A. Dreher's „Fainant“ (Gorthy).
 Es liefen außerdem „Brim d'or“, „Marz“, „Poposka“. Knapp mit einer halben Länge gewonnen, nach einer halben Länge das Dritte. Totalisateur 10:75, Platzwette I. 50:158, II. 50:213.

Football-Match. Gestern standen sich auf der Millenniums-Turnierbahn die Mannschaften des Budapester Turnklub und des Wiener Athletic-Sportklub gegenüber. Die Wiener spielten schön, aber die Ungarn ließen sich auch nicht spotten. Die Mannschaft der Ungarn bestand aus den Herren Dttler, Sajó, Mannó, Lucius, Ordódy, Klebersberg, Minder, Révész, Ray, Harfody und Golland, der Wiener aus den Herren Kauf, Haller, Remo, Libermann, Hohne, Sokol, Horchl, Goeffing, Deitelmayr, Studnyiska und Huber. Der Umstand, daß der Schiedsrichter Spedl ein falsches Goal zu Gunsten der Wiener in Einrechnung brachte, erregte unter den Ungarn Unzufriedenheit und veranlaßte einen Spieler, zurückzutreten. Das Turnier endigte mit 2:1 zu Gunsten der Wiener Mannschaft.

Aus dem Vereinsleben.

Der Landes-Kinderbeschützverein hielt gestern im Komitatshaus unter dem Vorsitz Marcel Reuschloß seine Jahres-Generalversammlung. In der Eröffnungsrede skizzierte der Vorsitzende die edlen Ziele des Vereins, durch welche eine große Anzahl von verlassenen Kindern für die Gesellschaft gerettet werden; er begrüßte dann den vom Minister des Innern zur Generalversammlung ernannten Sektionsrath Dr. Franz Joray und meldete, daß Präsident Stephan Károlyi krankheitshalber nicht erscheinen konnte, ferner, daß die verdienstvolle Vizepräsidentin Baronin Jerome Malcomes wegen Verlegung ihres Domizils nach Berlin von ihrer Stelle abgedankt hat, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen wurde. Die Schlussrechnungen und die Kassenausweise wurden genehmigt und dem Kassier Franz Parlagi, sowie dem Direktor Koloman Bakonyi das Abolutorium erteilt und Dank votiert. Der Hauptstad, welche dem Verein zum Bau eines Asyls ein Territorium von 2000 Quadratklaster längs der Egressyasse überlassen hat, ferner dem Architekten Ignaz Alpar, der die Pläne des Asyls unentgeltlich ausgeführt hat, wurde Dank votiert. Für den Bau sind bisher circa 26,520 Kronen eingegangen. Auf Antrag Moriz Geller's wurde Friedrich Gluck zum Vizepräsidenten gewählt; Rechnungsrevisoren wurden Moriz Gelleri, Franz Kuncz und Franz Parlagi. Der Ausschuss wurde durch Dr. Adolf Schermann, Dr. Moriz Bihari, Dr. Eugen Balogh und Joseph Béhi ergänzt.

Der kaufmännische Hilfsverein hielt gestern unter dem Vorsitz Herrn Karl v. Szóhner's seine ordentliche Generalversammlung. Der vorgelegte Jahresbericht gedenkt zu allererst in pietätvollen Worten der Verdienste des kürzlich verstorbenen Präsidenten Jakob v. Fürst; es wurde beschlossen, das Andenken desselben durch eine größere Stiftung zu verewigen. Der Verein zählt 715 Mitglieder, denen mehrere hervorragende ordnende und Spezialärzte zur Verfügung stehen. Im abgelaufenen Jahre betrugen die Einnahmen für Mitgliedsbeiträge 10,574 fl., hiervon wurden auf Medikamente 4080 fl. 3 kr., an Arzthonoraren 2650 fl., auf Unterstüßungen 380 fl., für Leichenprämien 450 fl., für Spitalsgebühren 415 fl. v. verausgabt, so daß die auf direkte Krankenunterstützungen verwendete Summe 78,5 Prozent der Mitgliedsbeiträge ausmacht, was am besten beweist, daß der Verein seinen humanitären Verpflichtungen auch ganz und voll gerecht wurde. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 37,020 fl. 68 kr. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis, erteilte das Abolutorium und votierte auf Antrag des Mitgliebes Leo Dénés dem Präsidium

und den Aertzen einstimmig Dank. Zum Schlusse wurde Herr Ladislav v. Fürst mit Akklamation zum Präsidenten, in die Direktion Berthold Klein, Paul Sándor, Joseph J. Deutsch, in den Ausschuss Eugen Kirz, Wilhelm S. Kohn, Wilhelm Herrmann, Karl Alder, Ludwig Hentrich, Sam. Lager, Adolf Rosenberga, Jg. K. Kohn, Mark Spiser, Moriz Knapp, Edmund Leitner, D. Weiß, Joseph Schuler, Ludwig Zwányi, Oskar Hollós und Moriz Bajda gewählt.

Der Budapester Ferienkolonien-Verein hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki seine Generalversammlung. Nach Ertheilung des Abolutoriums und nach Vornahme der Neuwahlen wurde eine Stiftung von Pauline Hatvan-Deutsch geb. Krishaber im Betrage von 1000, eine Stiftung von Samuel Eisler und Gattin im Betrage von 500 und eine Stiftung von Heinrich Rüh im Betrage von 200 Gulden inaktualisiert. Bei Feststellung des Budgets für das heurige Jahr ergab sich, daß im Falle auch heuer 600 Kinder in die Kolonien entsendet werden sollen, sich ein Defizit von 4100 Kronen ergebe. Die Generalversammlung beschloß, auch solche arme Kinder, welche wegen der gesellschaftlichen Stellung ihrer Eltern bisher der Wohlthätigkeit des Vereins nicht theilhaftig werden konnten, in Zukunft gegen eine mäßige Gebühr in Pflege zu nehmen, unauch den bedrängten Schichten der Mittelklasse die Benefizien des Vereins zugänglich zu machen. Hierauf wurde der Besche Dank votiert. Schließlich wurde sämtlichen Funktionären und über Antrag des Vorsitzenden dem abcheidenden Sekretär Professor Joltán Zigan der Dank protokolllarisch ausgedrückt. Zum Sekretär wurde der Bürgerchuldirektor Joseph Szabó gewählt, der bereits seit Konstituierung dieses gemeinnützigen Unternehmens an der Entwicklung desselben redlichen Antheil genommen.

Der Landesverein der weiblichen Beamten hielt gestern Nachmittags im Landesverein der Finanzinstituts-Beamten seine zweite Generalversammlung. Nach Bestätigung der Schlussrechnungen und Wahl des Funktionärkorps wurde das Budgetpräliminare vorgelegt. Frau Alexander Hegedüs und Frau Armin Neumann sind in die Reihe der unterstützenden Mitglieder getreten.

Der Verein der Hausbesitzer hielt gestern unter dem Vorsitz Dr. Ludwig Szuper's seine Generalversammlung. Der Vorsitzende berichtet, daß, nenngleich seitens der meistinteressirten Hausbesitzer noch immer ein gewisser Indifferentismus zu bemerken ist, dennoch der Hoffnung Raum gegeben werden könne, daß der Verein erfolgreich wirken werde. Dem von Johann Pethö vorgelegten Sekretariatsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein wegen des für die Hausbesitzer gravaminösen Wassergebührenstatuts an den Minister des Innern appellirt hat. Der Verein hält nicht nur die Interessen der Mitglieder, sondern die sämtlicher hauptstädtischer Hausbesitzer im Auge. Der Anwalt des Vereins Dr. Adolf Krauß beantragt, dem gewesenen Sekretär Moriz Gerö Dank zu votiren, ferner möge in Anwesenheit des Hauszinssteuergesetzes eine Deputation beim Finanzminister vorgebracht werden. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen und die vom Ausschuss unterbreiteten Anträge angenommen. Zum Schlusse wurde an Stelle des zurücktretenden Emerich Kaffics Edmund Lenk zum Vizepräsidenten und in den Ausschuss Alexander Hartmann gewählt.

Die Korporations-Kassenkasse der Baumeister, Maurer, Steinmeyer und Zimmerer hielt gestern Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Johann Szabó im neuen Stadthause ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, worauf der Jahresbericht zur Verlesung gelangte. Derselbe hebt hervor, daß die ungünstigen Bauverhältnisse und die vielen Arbeitslosen der Kasse solche Lasten auferlegten, daß diese mit einem Defizit von 16,090 fl. ihre Bilanz abschließt. Mit Schlusse des Jahres zählte die Kasse 6602 Mitglieder und verfügte über ein Kapital von 40,103 fl. 64 kr. Sowohl der Bericht als die Vermögensbilanz wurden zur Kenntnis genommen und der Direktion das Abolutorium erteilt. Zum Schlusse fand die Wahl statt. Seitens der Arbeiter wurden in die Direktion gewählt: Ludwig Barschag, Alexander Grös, Stephan Bucher, Joseph Mann, Karl Sturm, Alexander Pinközy-Löth, Marcell Wagner, Ladislav Szpauer, Alexander Vierl; Ersatzmitglieder: Karl Guffen, Ludwig E. Selezky, Peter Fuszánky; seitens der Gehilfen: Georg Gogolya, Anton Gollub, Ferdinand Halupka, Joseph Renés, Julius Szitovszky, Emerich Timár, Peter Löth, Johann Gallai, Georg Vincze; Ersatzmitglieder: Johann Bauer, Joseph Muzdricza, M. Szupinyi; zum Kontrolleur wurde Georg Gogolya gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Wir können nicht umhin, es als eine Art von Rücksichtslosigkeit gegen jenen Theil unseres musikalischen Publikums zu erklären, dem der Genuß einer Opernvorstellung bloß an dem einzigen Ruhetag in der Woche vergönnt ist, daß in dem Zeitraume eines Monats der abgeleitete „Trobador“ nunmehr an dem dritten Sonntag zur Aufführung gelangt. Bei einigem guten Willen hätte sich recht wohl noch ein anderes und vielleicht werthvolleres Werk finden lassen, in dessen Rahmen Herr Signorini, der Mannico der gestrigen Vorstellung, sein Gastspiel hätte fortsetzen können. Allerdings kam der Sänger in der Partie, welche leider durch ihre musikalische Struktur zu den brutalsten und widerlichsten Schreieffekten Anlaß bietet, zu einem ebensov wohlfeilen als in den Augen jedes mit einigem Geschmac begabten Kunstfreundes völlig werthlosen Erfolg. Nach der berüchtigten Streita, für welche dem genialen Maestro wohl noch einige Jahrhunderte Purgatorium blühen, und in welcher Herr Signorini eine wahre Orgie musikalischer Nothheit feierte, brach

der Beifall der Kunstephlo mit einem solchen Aufwand von Schallkraft der Lungen und Hände zu tage, daß das ungelige Tonstück wiederholt werden mußte. Daß Herr Signorini diese Effekte nur mehr durch Forciren seiner Stimme und auf Kosten der Reinheit der Intonation erzielt, wollen wir nur nebenbei erwähnen. — Von den einheimischen Darstellern gebührt den Damen Kaczér und Semjén und Herrn Bed ein Wort besonderer Anerkennung. Fr. Kaczér sang die Leonore mit viel Wärme und musikalischer Korrektheit, Fr. Semjén gestaltete die Azucena durch ihre dramatische Kraft und ihr charakteristisches Spiel sehr wirkungsvoll, Herr Bed endlich wußte den Luna durch eine intelligente Darstellung über das Niveau der landläufigen Schablone zu erheben. Die Vorstellung fand vor gut besuchtem Hause statt, welches mit Herrn Signorini auch die genannten Darsteller wiederholt durch lebhaften Applaus auszeichnete.

Im großen Redoutensaal fand gestern Nachmittags unter Leitung Hans Richter's und unter Mitwirkung des Gesangschors des „Vereins der Musikfreunde“, sämtlicher Solisten und des philharmonischen Orchesters die öffentliche Generalprobe von Bach's „Matthäus-Passion“ statt. Die Probe ging, einzelne kleine Verstöße abgerechnet, vollkommen präzis vor sich und bot in musikalischer Hinsicht durchwegs den Eindruck einer regelrechten Aufführung. Für das große Interesse, welches dem in Budapest noch nicht gehörten Werke entgegengebracht wird, zeugt es, daß auch die gestrige Generalprobe vor einem dicht besetzten Saale und in Gegenwart eines andächtig gestimmten Auditoriums stattfand, welches trotz der ermüdenden Länge der Probe — die Ausführungsdauer des Werkes beträgt trotz mehrfacher Kürzungen noch immer fast drei Stunden — getreulich bis zum letzten Akkord im Saal ausharrte.

Wir haben bereits auf Grund einer Privatdepeche über die am Samstag stattgehabte stürmische Premiere von Julius Gans-Ludassy's „Der letzte Knopf“ im Wiener „Deutschen Volkstheater“ berichtet. Im Folgenden reproduziren wir das ausführliche Referat des „Neuen Wiener Tagblatt“ über die jedenfalls sehr interessante Aufführung:

Eine Premiere, wie wir lange keine gesehen haben — mehr eine Schlacht, ja ein wahrer Aufruhr des Publikums gegen den Autor! Von Anfang an die Schwüle und Erregung der großen Abende, wo etwas in der Luft liegt, wo man bei jedem Klappen eines Sighes nervös zusammenfährt, als ob es schon losstrachen würde. Ein neuer Name, Herr Julius v. Gans-Ludassy; ein guter Titel, „Der letzte Knopf“; und vorher schon ein Summen und ein Surren von schwirrenden Gerüchten, daß man etwas erleben werde. Im ersten Akt die beste Stimmung — die ruhige, sachliche Schilderung des Glends bei einem armen Knopfdrechsler scheint zu wirken, man hört zu husten auf, ein paar hübsche Wendungen schlagen ein. Herr Martinelli gibt den Drechsler, der von der Mühe und von der Noth vor der Zeit müde und siech geworden ist, in einer merkwürdigen Maske, so vage an einen Arme-Heil-Christus von Uhdse erinnernd. Neben ihm sieht Fräulein Glöckner als seine Geliebte, ein frisches Blut mit unerfüllten Wünschen. Man merkt: die hat das Leben noch nicht klein gemacht, in der treibt und drängt es noch, die wird noch ihr Glück fordern wollen; und man ahnt, daß sie es sein wird, die das Stück bewegen wird. Und in einem Korbe ein fieberndes Kind, dem alle Kraft schon ausgeronnen ist. Nun zwei Episoden, von den Herren Meigner und Weiß frisch gespielt, und nun tritt Girardi auf, der Gehilfe des Drechslers, ein guter Patsch und in die Meisterin dumm verliebt. Man kennt ja den wunderbar einfachen und herzhaften Ton, den Girardi in solchen Momenten hat. Er ist auch diesmal unwiderstehlich. Man hat schon Herrn Weiß nachgeklatscht und, wie nun Girardi abgeht, regen sich alle Hände. Man atmet auf, im ganzen Hause ist ein Knistern und Wispeln, die Kenner winkeln sich zu: gut geht's, so fangen die großen Erfolge an. Aber inzwischen ist Herr Walner aufgetreten, der Drechsler, dem das Haus gehört — der richtige „schöne Mann“ für die Köchinnen in der Vorstadt, urgesund, stark und voll, mit einem steifen Nacken und großen weißen Zähnen, gefräßig und lechzend, vom Schlage jener Nepper oder Piaker, welchen die kleinen schwindhüchtigen Näherinnen nicht widerstehen können. Nun ist es ganz still im weiten Hause geworden, man hört nur den tiefen, raschen Athem der Menge. Jeder spürt: jetzt ist das Schicksal unter diese armen Leute getreten. Der Drechsler kommt den Fins fordern. Der Drechsler geht fort. Die zwei sind allein, der gierige Mann mit dem Mädel. Und nun geschieht, was geschehen muß. Er wirbt, kurz, brutal, als Einer, der nicht gemohnt ist, daß man ihm Nein sagt, und das Mädel — man kann eigentlich gar nicht sagen, daß sie sich ihm hingibt; sie läßt sich nur von ihm nehm... Die Franzosen haben einen guten Ausdruck: sub r'homme, einen Mann erleiden. Das ist es: in ihrer Verwirrung, in ihrer Angst um das Kind und wohl auch in ihrer verhaltenen Begierde kann sie nicht widerstehen. Sie folgt ihm in die Kammer. Und im Publikum geschieht ein leiser Ruck — fast wie ein Pferd sich erst unwillig schüttelt, bevor es sich aufbäumen wird. Noch ist es nur ein Ruck, und wie der Vorhang jetzt fällt, ersticht noch der Beifall das Zischen. Der Autor kann viermal erscheinen. Aber die Stimmung hat sich gewendet, und jeder Autor weiß, wie das Publikum ist, wenn es einmal nicht mehr will. Und im zweiten Akt will es von Anfang an nicht mehr. Es ist unruhig geworden, räuspert sich, hustet, scharrt, mag nicht mehr zuhören. Und nun

Montag, 9. April 1900

kommt die gefährliche Szene. Der Drechsler ist zurückgekommen, er hat Verdacht, er spielt den guten Freund, er ist bereit, dem Greisler das Mädchen abzutreten — der geht in die Falle und mit der sorglosen Rohheit des sieggewohnten Mannes, der sich aus seinen Abenteuern kein Gewissen macht, geleht er lachend ein, was gechehen ist. Der Andere fährt rasend auf, zückt sein Messer und fällt den Räuber an. Sie ringen, der sieche Krüppel stürzt auf den Boden. Der Starke aber, erregt, in Walluna, gerast, reißt das Mädchen wieder an sich und stößt es wieder in die Kammer. Und nun bricht ein Fischen aus, wie wir es lange in keinem Theater gehört haben, ein frenetisches Fischen, ein fiedendes und niedergiebiges Fischen, wie ein Plagregen, eine ganze lange Minute lang, als ob es das ganze Stück weschwemmen wollte, immer noch anschwellend, bis sich Andere bestimmen und nun mit derselben Wuth klatschen und schreien und den Autor sehen wollen und nicht nachgeben und, während der eiserne Vorhang wie ein Veil herabfällt, immer noch toben und immer noch brüllen, mit den Füßen stampfend, in die Hände schlagend und die Fischen mit höhnischen Zurufen bedrohend. Und so geht es jetzt den ganzen dritten Akt fort. Niemand weiß jetzt mehr, was eigentlich auf der Bühne geschieht — es sind nur noch zwei Parteien, die miteinander ringen. Die große Szene, in der nun der Drechsler, in seinem Hass tödtlich geworden, den Gesellen so verbeißt, daß dieser im Zorn die Rache auf sich nimmt und den Rivalen niederstößt, die beste Szene des Stückes, hört man gar nicht mehr an. Eine Dame steht plötzlich auf und verläßt den Saal. Eine Andere folgt ihr, dann zwei, drei, nun erheben sich auch ein paar Herren — und im Nu sind es ganze Schaaeren, die flüchten. Sizen bleiben! wird gerufen. Ruhe! Ruhe! brüllen Andere. Die Schauspieler sehen sich an und stöcken. Girardi sagt sich zuerst und hält den Ton mit einer prachtvollen Bravour; aber man sieht, wie er unter der Schminke roth geworden ist, und er preßt die Zähne zusammen, um ein Zittern seiner Stimme zu beherrschen. Und nun schreit Jemand herunter: „Schluß! Schluß!“ Und nun beginnt ein Anderer, der sich nicht zu helfen weiß, wie er sich gegen die Ungeschicklichkeit des Publikums Luft machen soll, auf einmal ganz hümslos wie zurend zu applaudiren. Und wieder steht man auf und reunt fort, ganze Reihen lang, während Andere laut potten und Andere immer zorniger, immer wilder um Ruhe, Ruhe, Ruhe schreien. Und endlich ist es aus und der Vorhang fällt und während immer noch gezecht und gepöfien wird, türmt man den Autor dreimal, viermal, fünfmal und immer wieder, immer wieder, brüllend, jauchzend, vor Erschöpfung stöhnend, immer wieder herans. Es war schon beinahe eher ein Strafenkampf als eine Premiere. . . Und wie ist nun das Stück? Ein gut und verständig gearbeitetes Stück, nach der naturalistischen Methode sorgsam gemacht, dessen Autor sein Metier kann, aber nur freilich unser Publikum nicht zu kennen scheint, das noch immer nicht gelernt hat, das Thema von seiner Behandlung zu trennen. Das Thema, das Glend unserer Handwerker, mag unangenehm sein. Aber glaubt man es aus der Welt zu schaffen, wenn man seine Darstellung verhindert? Uebrigens ist uns um den Autor nicht bange. Der hat Pulver gerochen — der kommt wieder und holt sich seine Revanche. Er kann es.

* Intendant Graf Stephan Keglevich erucht uns um die Veröffentlichung der folgenden, auf seinen Rücktritt von der Leitung des Lustspieltheaters bezüglichen Erklärung: „Als ich nach der auf meine Initiative erfolgten Gründung des Lustspieltheaters einige Herren zur Betheiligung an der Richtung des Theaters auf-forderte, erklärte ich vor Allem, daß ich über kein Baar-geld verfüge und dem Unternehmen nur meine Er-fahrungen und meine Arbeitskraft zur Verfügung stellen könne. Die Vereinbarung erfolgte daher in der Weise, daß meine Mitpächter den auf mich entfallenden Theil an den Einrichtungs- und Betriebskosten für mich aus-legen, und daß sie die während der zehnjährigen Rich-tdauer auf mich entfallende Verlustquote vorzustrecken hatten. Dagegen gebührt mir ein Drittel des Reingewinnes, wovon ich jedoch nur so viel zu Händen bekomme, als nach Abzug der für mich geleisteten Ein-zahlungen zu meinen Gunsten verbleibt. Wenn aber nach ab-gelaufener Richdauer sich ein Verlust ergeben sollte, wäre ich verpflichtet, für den auf mich entfallenden Theil mit meinem wo immer befindlichen mobilen und immobilien Vermögen aufzukommen. Das war die ursprüngliche Vereinbarung. Im Sinne eines aus dem Jahre 1898 stammenden und heute in den Zeitungen veröffentlichten Dokuments legte ich die Präsidentenstelle nieder und entsagte gleichzeitig meinem Antheile sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft. Bei Gründung der Aktiengesell-schaft zeichnete ich Stammaktien in der Höhe von 200 fl., später von 2000 fl., welche einer halben Loge entsprechen und die ich aus Eigenem voll einbezahlt habe; nach meinem Rücktritt habe ich diese Aktien dem Grafen An-dreas Hadik-Barkóczy verkauft. Außerdem war jeder Mitpächter verpflichtet, eine gewisse Anzahl von Aktien zu übernehmen und einzuzahlen; den auf mich entfallenden Antheil haben im Sinne unserer Vereinbarung meine Mitpächter vorstufweise für mich bezahlt und diese Aktien habe ich nach meiner Abdankung meinen Mitpächtern zurückgegeben. Als Aequivalent für den Verzicht auf meine Rechte bedang ich mir, daß meine Mitpächter mir eine Ab-fertigung in der Höhe von jährlich 8500 Gulden zu zahlen haben, und zwar drei Jahre lang unbedingt und vom vierten Jahre angefangen nur in dem Falle, wenn ich keine solche Stelle annehme, die mit einem Gehalte in derselben Höhe dotirt ist. Das ist Alles. Ich beziehe daher vom Lustspieltheater keine Präsi-dententgage, sondern bekam eine Abfertigung dafür, daß ich meinem Antheile entsagte.“

* Intendant Graf Stephan Keglevich hat der Frau Tizvári 1000 fl., Emerich Szacsán 500 fl. und Georg Pálfi 250 fl. als Extra-honorar angemessen.

* Im Ungarischen Theater geht in Folge plötzlich eingetretener Judisposition der amerikani-schen Soubrette Miss Mary Galtou statt der für heute,

Montag, angekündigten Operette „Die Geisha“ „Sula-mith“ in Szene. Morgen, Dienstag, gelangt „A Kleopatra“ zur Aufführung. Mittwoch wird Miss Mary Galtou in „Geisha“ auftreten, zu welcher Vorstellung die für Montag gelösten Karten Gültigkeit haben. Donnerstag findet die 25. Aufführung von „A Kleopatra“ statt.

Die Petoöji-Gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Thomas Szanas' ihre Monatsitzung. Erster Vortragender war Joseph Brém, der eine Studie über das moderne mystische Drama vorlas. Es ist das ein Abschnitt aus einem größeren, welches der dramatische Dichtkunst behandelnden Werke, welches der Verfasser zu veröffentlichen gedenkt. Besonders eingehend besaßte sich Vortragender in dem verlesenen Abschnitt mit Maeterlinck, dem Hauptvertreter des mystischen Dramas, dessen Bedeutung er eingehend würdigte. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. Sodann las Paul Koroda einen hübschen Versenklaus Kadislaus' „Virágözön“. Zuletzt brachte Alexander Szolós als Antrittsvortrag — den ersten Akt seines preisgekrönten Dramas „Ovidius“ zur Verlesung. Sämmtliche Darbietungen fanden rauschenden Applaus.

Offener Sprechsaal.*

Julius Trenschnier als Gatte, Tibor als Sohn, Samu Rosenbaum und Frau als Eltern geben im eigenen, sowie im Namen der Brüder, Schwestern, Schwäger, Schwägerinnen und sämtlicher Verwandten gebrochenen Herzens Nachricht von dem Hinscheiden der theuersten, besten Gattin, Mutter, respektive Tochter und Verwandten, der Frau

Julius Trenschnier geb. Katinka Rosenbaum,

welche am 8. d. M. Früh 1/2 Uhr nach kurzem aber qualvollem Leiden im 20. Lebensjahre und nach einer 10monatlichen überaus glücklichen Ehe selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Leiberreste der theueren Verbliebenen werden am 9. d. M., Montag, 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Erzsébetfalva (Gyár-uteza 10) aus zur ewigen Ruhe geleitet.

Erzsébetfalva, am 8. April 1900.

Friede ihrer Asche!

Die Erde sei ihr leicht!

Tiefgetriebten Herzens zeigen Witwe Frau Samuel Roth und Kinder in eigenen Namen, wie in dem der trauernden Verwandtschaft das Ableben des unvergeßlichen Gatten, Vaters und Verwandten

Samuel Roth,

Weingroßhändler,

an, der am 8. d. im 63. Jahre seines fleißigen und aufopfernden Lebens nach langem Leiden entschlafen ist.

Die irdischen Leiberreste des theueren Verbliebenen werden Montag, den 9. April, halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus (VII., Holló-uteza 10) im neuen 10. Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Budapest, den 8. April 1900.

Jzidor Roth, Moriz Roth, Jakob Roth, Dr. Alfred Roth, Frau Dr. Heinrich Spät geb. Janka Roth als Kinder, Jakob Roth, Adolf Roth als Brüder, Betti Pfeffer, Josephine Blaschner, Loti Kolisch geb. Roth als Schwestern, Dr. Heinrich Spät als Schwiegerjohn, Frau Jzidor Roth geb. Regine Mandl, Frau Moriz Roth geb. Judith Schlessinger, Frau Jakob Roth geb. Helene Weiß als Schwiegerstöchter, Baki Roth, Sarika Roth, Branka Roth, Elise Roth, Margit Roth, Miklós Roth, Klarißa Spät, Zimite Spät als Enkel.

Friede seiner Asche! Segen seinem Andenken! Um stilles Beileid wird ersucht. Kranzspenden verboten.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Mächte in China.

Frankfurt a. M., 8. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Hier ist über Tacoma die Meldung eingelaufen, Rußland habe von China die Konzession für die Bahnstrecken von Luban nach Honanfu und von Kalgau nach Peking verlangt. Rußland habe ferner auch die den Engländern verweigerte Konzession für den Bau der Bahn von Tagensu nach Sianfu verlangt.

Washington, 8. April. („Reuter's Office.“) Die Regierung empfangt keine Nachricht, daß der Gesandte in Peking, Conger gemeinsam mit den anderen Mächten vorgehe. Seine Instruktionen lauten dahin, stets unabhängig vorzugehen, bieten ihm aber die Möglichkeit, wenn er es für nötig halten sollte, gemeinsam mit den anderen Mächten Vorstellungen zu erheben. Der Regierung ist auch darüber keine Nachricht zugegangen, daß Conger die Beistellung einer Marinewache verlangt habe.

Leipzig, 8. April. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, sind bei einem gestern Abends in der Celluloidfabrik Engelmann und Richter ausgebrochenen Brande sieben Personen ums Leben gekommen.

Mizza, 8. April. General Berenger (Republikaner) wurde mit 335 von 396 abgegebenen Stimmen zum Senator gewählt.

London, 8. April. Eine Depesche des „Neueren Bureau“ aus Afrika vom 7. d. besagt, daß sich der Gouverneur und seine Gemahlin voraussichtlich in einem Fort von Kumassi befinden und daß zwei Offiziere verwundet worden seien. Einzelheiten über die Empörung der Ashantime fehlen.

Athen, 7. April. Dem Journal „Asin“ zufolge begibt sich der König, welcher in Folge eines Influenza-Anfalles an einer Ohrenentzündung leidet, demnächst nach Wien, um einer Ohrenarzt zu konsultiren.

Konstantinopel, 8. April. Unflächlich des Ab-lebens Ghazi Osman Paschas sandte Kaiser Wilhelm an den Sultan eine Kondole-nzdepesche. Die Offiziere des 2. preußischen Garde-Regiments, in welchem ein Sohn des Verstor-benen dient, ließen den Söhnen Ghazi Osman's durch den hiesigen deutschen Militärattache das Bei-leid ausdrücken. Sämmtliche hiesigen Botschafter kon-dolirten der Familie Ghazi Osman's.

Konstantinopel, 8. April. Die russische Botschaft bestätigte der Warte den Empfang der Erklärung betreffend die Rechte für den Eisenbahnbau in Kleinasien, womit die Angelegenheit definitiv erledigt ist.

Washington, 8. April. General Otis wurde auf seinen eigenen Wunsch vom Oberkommando auf den Philippinen entbunden und General Mac Arthur zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. April.

(Landwirthe beim Ministerpräsidenten.)

Ministerpräsident Koloman Széll empfing gestern Vormittags eine Deputation der ersten wechselseitigen Versicherungsgenossenschaft der kleineren Landwirthe.

Die Deputation bestand aus 200 Delegirten aus 45 Komitaten und wurde von Baron Géza Mann-dorff geführt, der um die moralische und materielle Unterstützung der Genossenschaft zu dem Zwecke ansuchte, damit die letztere neuer aus neue die Hagelversicherung aufnehmen könne. Der Ministerpräsident em-pfing die Deputation sehr freundlich, versprach deren Bitte in Erwägung zu ziehen, erklärte jedoch, daß die Genossenschaft als eine auf Selbsthilfe gegründete Ver-einigung sich in erster Reihe aus eigener Kraft erhalten müsse. Der Ministerpräsident und die Regierung werden, als die getreuesten Stützen der landwirtschaftlichen In-teressen, das Genossenschaftswesen der Kleingrundbesitzer auch in Zukunft gern unterstützen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. April. Der gestrige Sonntags-Privatverkehr verlief total geschäftslos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

E. St., B u d a p e s t. Diese kurze sind thajächlich vom vorherigen Tage, da man doch nicht den ganzen Wiener Kurssettel telegraphisch melden kann. — N. A. Ad 1. Lesen Sie vor Allem eine Literaturgeschichte, dort finden Sie die bedeutendsten Werke angeführt. Ad 2. Wenn Sie ihr nicht vorgestellt wurden, dann nicht. — W. D., hier. Es ist am besten, wenn Sie im Direktorat einer Lehrereinräparandie Erkundigungen einziehen. — Abonnent 864864. Nachdem Sie das Los behalten, können Sie nichts mehr thun. — M. J., Soroksári-uteza. Dieses Vorwort regiert bald den zweiten, bald den dritten Fall. Ihre beiden Beispiele sind richtig. — J. L., Nr. 871022. Von 1—5 Kilo ist ein Preis, doch glauben wir, daß es um einige Kreuzer, wahrscheinlich irrtümlich, höher berechnet wurde. Uebrigens können Sie das ja in Ihrem Postamt genau einsehen. — R. K., Karlsburg. Die Finanzwache geht in diesem Falle ganz korrekt vor. — W. S. Stern. Die Ver-lage der Faktura ist nicht nötig, doch hat der Pächter das Recht, sich von der Richtigkeit persönlich zu über-zeugen. — Finanz, Galgács. Ad 1. Ja, ein-reichen können Sie wann immer. Ad 2. In gewissen Maße ist er wichtig. — P. St., Dáda. Es gibt hier einige chemische Untersuchungsstationen. — R. in M. Wollen Sie uns genau mittheilen, wie Ihre Lizenz lautet. — G., Uj-uteza. „Giel“ ist an sich eine ziemlich angelegliche Ehrenbeleidigung. — „Beamer“. In der Zeitung an-gegebene Heilmittel könnten das Uebel nur verschlimmern. In solchen Fällen ist unbedingt ein Arzt notwendig. — E. K., Mucsa. Fragen Sie vor Allem beim Sekre-tariat des Erzherzogs Friedrich von Preßburg, dann beim Wägenamt der Haupt- und Residenzstadt Wien an. — J. R., Babócsa. Unserer Ansicht nach wäre es am besten, wenn Sie sich an den Präsidenten Ihrer Gemeinde wenden und unter Darlegung Ihres Falles und unter Hinweis darauf, daß Ihr Lebensglück davon abhängt, auf gutlichem Wege eine Vereinbarung treffen. — E. St., Sz. Szt. Miklós. Fragen Sie bei der Direktion

Leipziger Tage-
Abends in der
und Richter
Personen

erenger (Re-
395 abgegeben

ische des „Reuter-
7. b. bejagt, daß
seine Gemahlin
von Rumaji
iziere ver-
über die Gem-
m me fehlen.
nal „Asta“ zufolge
in Folge eines
er Ehrenent-
Wien, um einer

Anlässlich des Ab-
as fandte Kaiser
eine Kond-
des 2. pruzischen
Sohn des Verstor-
Ghazi Osman's
aratisch das Bei-
n Votischer kon-
ts.

Die russische
ete den Empfang
orrechte für
Kleinasion,
erledigt ist.

eral Otis wurde
berkommando auf
und General Mac
nannt.

ist.

pe st. 9. April.

iterpräsidenten.)
Empfang gesten
sten wechselseitigen
neren Landwirthe.
200 Delegirten aus
Gesir Man-
che und materielle
em Zwecke anuchte,
ne Hagelversicherung
präsident em-
b. versprach deren
te jedoch, daß die
ne gegründete Ver-
ener Kraft erhalten
Regierung werden,
wirthschaftlichen An-
er Kleingrundbesitzer

Effektenbörse.
gestrige Sonn-
total geschäftlos

Redaktion.
reprechleiste beiliegt,
nicht beantwortet.
werden, auch
as Rückporto
nicht ertheilt.

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

pe st. 9. April.

iterpräsidenten.)
Empfang gesten
sten wechselseitigen
neren Landwirthe.
200 Delegirten aus
Gesir Man-
che und materielle
em Zwecke anuchte,
ne Hagelversicherung
präsident em-
b. versprach deren
te jedoch, daß die
ne gegründete Ver-
ener Kraft erhalten
Regierung werden,
wirthschaftlichen An-
er Kleingrundbesitzer

Effektenbörse.
gestrige Sonn-
total geschäftlos

Redaktion.
reprechleiste beiliegt,
nicht beantwortet.
werden, auch
as Rückporto
nicht ertheilt.

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

urfe sind thatächlich
nicht den ganzen
den kann. — R. R.
teraturgelehrte, dort
angeführt. Ad 2.
an Sie im Direktorat
gungen einsehen. —
das Vor behalten,
J. Soroksari-
ld den zweiten, bald
teile sind richtig. —
ist ein Preis, doch
zeuzer, wahrscheinlich
Uebrigens können
genau einsehen. —
wache geht in diesem
Steru. Die Vor-
doch hat der Bädere
persönlich zu über-
Ad 1. In em-
Ad 2. In gewissem
s o a. Es gibt hier
tonen. — R. in M.
Ihre Lizenz lautet. —
zu stänlich ausgiebige
In der Zeitung an-
bel nur verschlimmern.
Arzt notwendig. —
or Allen beim Akte
Beschreibung, dann beim
ensthabt Wien an. —
ht nach wäre es am
desen Ihrer Gemeinde
des Falles und unter
lud davon abhängt,
nung treffen. — G.
Sie bei der Direktion

der ihr. Lehrerpräparand. — G. V., Komorn. Der
Minister wird vor Ostern nicht mehr Kundigen
ertheilen. — „Mios-Partie Koppel“. Der den Ultimo
anlagt, muß den „Mios“-Siebener behalten. —
R. R., Pál. Wir können das nicht wissen, ob das
bei Ihnen verboten ist. Da wird Ihnen der Stuhlrichter
weit besseren Bescheid geben können. — Abonnet,
Bauunternehmer. Die Adresse lautet: „Ung. Bauunternehmer“,
Budapest. — R. V., Bestercebanja. S. 3636
Nr. 17 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. —
J. W., Szeged. S. 4057 Nr. 19, S. 4059 Nr. 99
und S. 4151 Nr. 17 wurden in der Amortisationsziehung
gezogen. — B. S., Karolyjaiva. S. 7037 Nr. 28
wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — S. V.,
Tolna. S. 4753 Nr. 82 wurde in der Amortisationsziehung
gezogen. — A. S., Déda. Ad 1. Nicht gezogen.
Ad 2. Wenden Sie sich an das Sekretariat der Stiftung,
Budapest, Saszargass. — R. G., Szanics. S. 13864
Nr. 12 wurde mit 1200, S. 260 Nr. 55 mit
240 Kronen gezogen. — C. S., Agram. S. 1878
Nr. 46 wurde mit 300 Kronen gezogen. — H. K. S.,
Gereric. „Mészárosok és Hentesek Közlönye.“ —
G. N., Csáktornya. Die Wählerliste wird jedes
Jahr festgesetzt, und hat Jeder das Recht, gegen die
Verweigerung einer Aufnahme, oder wenn Jemand aus
Bereichen nicht aufgenommen wurde, zu reklamieren, aber
immer nur während der gesetzlichen Frist. Ist diese ab-
gelaufen und die Wählerliste in Rechtskraft getreten,
können Sie in dieselbe für heuer nicht mehr aufgenom-
men werden und auch Ihr Wahlrecht nicht ausüben. —
A. G., Soloncz. Solche Eingaben sind stempel-
pflichtig, nachdem die Angelegenheit keine Strafsache ist.
— G. S., Kanizsa. Auf Ihre Anfrage konnten wir
nur dann antworten, wenn der Inhalt der Versicherungs-
polize bekannt wäre. Es hat den Anschein, als wollten
Sie die Polize stormiren, für welchen Fall Sie selbst-
verständlich die versicherte Summe nicht voll erhalten
können. Ob aber die Berechnung eine richtige ist, kann
nur durch die Polize festgestellt werden. — 1900 Liptó-
sorba. Dies involvürt ein Vergehen, welches mit
einer Gefängnisstrafe bis zu acht Tagen und einer Geld-
strafe bis zu 200 Kronen bestraft wird. Die Strafe ver-
fährt nach drei Jahren. — P. J., Szered. Diese
Spejen sind gesetzlich nicht normirt, sie werden vom
Kurator aufgerechnet und nachträglich vom Richter fest-
gesetzt. Mehr als der Richter festsetzt, haben Sie nicht zu
bezahlen. — Alter Leser, Budapest. Die Erben sind
zur Hälfte die Frau, zur anderen Hälfte die Kinder. —
„B. B. M.“ In der nächsten Korrespondenz. — J. J.,
Köbeeg 865614. Zu unserem Bedauern versichern wir
die Sache jetzt erst recht nicht. Es müßte doch irgend
eine Bedingung gestellt sein, daß eine Abtheilung, ein
Strich zurückbleibt oder daß es nur von links nach
rechts, oder umgekehrt geschehen darf. Wie die Aufgabe

jetzt steht, kann man doch welche drei Parteien immer
nacheinander wegstreichen. — Dr. G., Bogjána. Eine
Lehrerin dieses Namens ist im offiziellen Wohnungs-
anzeiger nicht enthalten. Der von Ihnen gefragte Name
kommt, was den Kaufnamen des Mannes betrifft, vor.
Der Betreffende ist ein Honvéd-Manipulationsbeamter.
— Grundherrschaft, Török-Bálint. In der Karls-
kajene. — Glócs, Löcse. Ad 1. Dr. Korányi,
Elisabethring Nr. 53; Dr. Stiller, Adlergasse Nr. 21.
Ad 2. Das Wenigste 5 fl. Ad 3. Nicht gezogen. —
J. V., Tr. Báán. Adressen von Firmen geben wir
an dieser Stelle prinzipiell nicht. — J. W., Szá-
nicza. Zu unserem Bedauern können wir von der
uns zur Verfügung gestellten Nachricht keinen Gebrauch
machen. — A. S., Csuz. In der nächsten Korrespon-
denz. Ihre Losanfrage ist in dieser Nummer erledigt.
— J. D., Szakolcsa, und B. C., Zád.
In der nächsten „Korrespondenz der Redaktion“. —
R. G., Jndia. Ad 1. Ist nicht berechtigt. Nur wenn
die diesbezüglichen Statuten ministeriell genehmigt sind.
Ad 2. Die selben Gesetze. — „Olló“, Budapest. Ad
1. Ein Zeugnis, laut welchem Sie aus dem Staats-
verband, welchem Sie angehört haben, die Entlassung
erhalten, ein Sittenzugnis und die Steuerbücher, daß
Sie drei Jahre Steuer bezahlt haben. Ad 2. Ein 60er
oder 90er im Biquetspiel kann nur dann verhindert wer-
den, wenn der Gegner etwas Besseres hat, bei einem
stehenden Bilette können Sie mit einer Dunit und mit
14 getroffen den 60er ansagen. — G. L., Stoma. Wen-
den Sie sich neuerdings an das Kultusministerium mit
einem Gesuche, in welchem Sie die Sachlage auseinander-
setzen, und verlangen Sie Abhilfe, die Sie unbedingt er-
halten werden. — A. B. C., Nagysalló. Diese
Strafe verfährt nicht. Nachdem der Betreffende das
Zeugnis des Magistrats besitzt, kann er, oder ein Anderer
in seinem Namen ein Gnadengesuch einreichen, und
glauben wir, daß er unbefehligt nachhause kommen wird
können. — S. V., Bájhelly. Sie müssen gesperrt
halten. — Geschäftsunternehmer Volescho. Ad 1.
Dies ist uns nicht bekannt. Ad 2. An die Ortsbehörde.
Hierzu benötigen Sie ein Großjährigkeitszeugnis. Ad 2. Ja.
Ad 4. Verkaufen Sie die Sachen unter Intervention eines
Notars. Vom Erlöse können Sie sich bedienen und einen
eventuellen Mehrerlös senden Sie dem Eigenthümer ein.
— S. L., Kottierbach. Wenn Ihr Los Nr. 271 in der
II. Klasse gezogen wurde, dann können Sie für die
nächste Klasse nur eine andere Nummer erhalten.
— „Nr. 871337.“ Ad 1. 1898 wurden 5 Kronen bezahlt.
Für 1899 ist der Betrag noch nicht festgesetzt. Ad 2. Für
Bücher ist uns keine bekannt, für Litten kann jede ver-
wendet werden. — „Dion 15.“ Es wird jedenfalls
gerathen sein, sich dessen zuerst bei der Finanzdirektion
zu versichern. — Sp. J., Erdő-Surány. Sie müssen
den Namen des Besitzers oder den Titel der

Firma nennen. — b. ff. Wenden Sie sich an
das Sekretariat des Vereins in der Saszargasse. —
S. M., Somogykőthely Ad 1. Ja. Ad 2.
Hiezu ist das Konsulat nicht berechtigt. Auskünfte und
Rath wird Ihnen das Konsulat ertheilen. — Nr. 1900,
Kafova. Sind die Zinsen definitiv intabulirt, ver-
fahren sie erst nach 32 Jahren, sonst nach drei Jahren,
da nur dreijährige Zinsen zugeworfen werden. — R. R.,
Budapest. Wenden Sie die Sache beim Konsulat,
Sie werden die besten Auskünfte erhalten. — B. P.,
868219, Csáktornya. Ad 1. Ihr Los ist nicht ge-
zogen. Ad 2. Sie können gegen den Advokaten keine
Anzeige erstatten, da derselbe Ihnen nichts schuldet. Nicht
der Advokat, sondern die Konturmasse war verhalten,
Ihre Forderung zu bezahlen, und nachdem Sie ein
Urtheil haben, werden Sie Ihr Geld bekommen. —
Nr. 5660. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das ist wahr-
haftig ein ärgerliches und bedauerliches Vorkommniß,
dem man von solch untergeordneten Organen leicht aus-
gesetzt sein kann. Wenden Sie sich an die Finanzdirek-
tion mit einer Beschwerde. — L. A., Belovár. Ad 1.
In der nächsten Korrespondenz. Ad 2. Nicht gezogen. —
Putrua. Ad 1. „Diesen“. Ad 2. Fünfte Auflage.
Ad 3. Etwa 600,000. Ad 4. Ohne Bewilligung der Be-
hörde dürfen Sie solche Dinge nicht machen. Ad 5. Keine
war bis 1884 die deutsche Bezeichnung für Defameter
= 10 Meter. Ad 6. Nicht gezogen.
Die Lose der nachstehenden Einsen-
der von Losanfragen wurden nicht gezogen:
„Vasutas“, — G. B., Jászberény, —
Nr. 863443, — G. D., Sebestyénfalva, —
C. V. S., Mogyoród, — R. J., Káro, — D-67,
Kis-Szeben, — „Glinenjs“, — G. H.,
Jámabék, — St. S., Barannó, — M. B., Mireje,
— J. R., Hegyeshalom, — C. B., Szerecs,
— A. L., Modric (Bosnien), — „Neugierig“, —
J. J. Nr. 871054, — L. B. 83, — C. S., Mais, —
D. J., Szakolcsa, — J. R., Zupanje. 51454,
— A. S., Csuz, — J. B., Waiben, — G. H.,
Szinobánya, — A. S., Cijega, — „Gott
gebe“, — J. B., Baja, — Nr. 861381, — L. J.,
Neujoh, — Wipbegierig, Mágocs, — J. J.,
Zombor, — J. A., T. R. émeti, — Nr. 500, Ká-
fova, — J. R., 1000, — S. S. W., — A. R.,
Gr. Mányot, — Nr. 13, — M. G. (Sepez-
falva), — R. A., Cserne, — S. L., Föhércse-
lak, — C. B., Löcse, — J. G., Rajchau.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Nemzeti színház.

Evi bérlet 80. szám.
Othello,
A velencei mór.
Tragédia 5 felvonásban. Irta
Shakespeare. Fordította Szász
Károly.

Velencei doge Egressy
Brabantio Bercsényi
1-6) tanácsos Faludi
2-ik) tanácsos Paulay
Gratiano Körösmezsei
Lodovico Pálfi
Othello, a mór Szacsavay
Cassio, hadnagy Mihályfi
Jago, zászlótartó Gyenes
Rodrigo Dezső
Montano Mészáros
Desdemona Márkus E.
Emilia Paulayné
Blanca Kacsery
Tizsa Abonyi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Heute findet keine
Vorstellung statt.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „Aggelenyek“ (3-
Ab. 8). Mittwoch „Homokzátanyok“ (3-Ab. 8). Donnerstag
„Iskarióth“ (3-Ab. 8) Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag
Nachm. „Pry Pál“, Abends „Az ember tragédiája“. (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Carmen“ (3-Ab. 8).
Mittwoch „Hunyadi László“ (Ab. susp.) Donnerstag, Freitag und
Samstag geschlossen. Sonntag „A hugonották“ (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag „Szecesszió“. Mit-
woch „Az Arany Kakas“. Donnerstag „Napoleon ösém“. Frei-
tag und Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Tóbbinscs király-
fi“, Abends „Pajkos férjek“.
Repertoire des Volkstheaters. Dienstag „A csillag fia“. Mittwoch
Nachm. „1848 Hadak útja“, Abends „A csillag fia“. Donnerstag
„A csillag fia“. Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag Nachm.
„Kurucz fursang“, Abends „A csillag fia“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag „A gésák“. Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag „A Kleopátra“. Freitag und Samstag
geschlossen.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Gastspiel der biblischen Operetten-Gesellschaft
unter Direktion Ch. WOLFSTHAL und M. WEINBERG.
Präzise 9 Uhr:

SULAMITH

Auftreten sämtlicher großart. neuengagirten Spezialitäten.
Morgen, Dienstag, zum ersten Male

Bostenoi

Allerlei.

(Die englische Königsfamilie über Krüger.) Die Wochenschrift „Gem“ ist in der Lage, folgende, ursprünglich in ein Album der Herzogin von Sise eingetragene Würdigungen des Präsidenten Krüger seitens mehrerer Mitglieder der englischen Königsfamilie zu veröffentlichen: Königin Victoria schrieb: „Möge Gott ihn und uns Alle aus unseren Wirren und Schwierigkeiten herausführen.“ Der Prinz von Wales schrieb: „Krüger versteht sich gut auf Tabak, aber schlecht aufs englische Volk.“ Der arische Herzog von Cambridge, der frühere Oberbefehlshaber der englischen Armee, schrieb: „Ich bin ein alter Mann, Krüger ist es auch; wie er, bin auch ich ein alter Soldat; ich habe selber so viele Fehler, wie kann ich da über einen Anderen aburtheilen?“

(Noch eine Südpolarexpedition.) Nachdem längere Zeit wenig Aussicht bestanden hatte, daß von England aus überhaupt eine Unternehmung der Südpolarforschung kommen würde, wird jetzt außer der britischen, von der königlichen geographischen Gesellschaft in London entsandten Expedition noch eine zweite ins Werk gesetzt werden. Diese geht ausschließlich von Schottland aus. Die königliche schottische geographische Gesellschaft in Edinburgh hat die Leitung des Planes übernommen. Es wird ein Zusammenwirken mit der britischen und der deutschen Expedition in der Weise beabsichtigt, daß die schottische gerade die Lücken zwischen den Routen jener beiden ausfüllen soll. Während die deutsche Südpolarexpedition

im Süden des Indischen Ozeans und die britische im Süden des Stillen Ozeans vorgehen wird, soll die schottische in die Weddell-See südlich des Atlantischen Ozeans vordringen. Die Weddell-Seeeroute ist früher von Weddell, Bellingshausen und Ross mit Segelschiffen befahren worden, noch nie aber ist ein Dampfer in dieser Richtung nach Süden gegangen. Die Führung der Expedition hat William Bruce übernommen, der 1892 und 1893 im südlichen Ozean und seitdem schon fünfmal im nördlichen Polarmeere gewesen ist. Die Ausfahrt der wissenschaftlichen Unternehmung wird mit der englischen etwa gleichzeitig erfolgen, die Rückkehr ist auf das Jahr 1903 festgesetzt worden, wenn nicht die Mittel noch ein weiteres Jahr der Fortführung gestatten.

(Der verweichlichte Chemann.) Ein ergötzliches Geschichtchen passierte in einem Nachbarort von Nieburg, Provinz Hannover. Dem dortigen Nachtwächter geschah es zuweilen, daß er nach Beendigung seiner Dienststunden wegen allzu intimer Bekanntschaft mit der Straße nicht mehr in Stande war, seine Wohnung selbst aufzusuchen. Er wurde dann gewöhnlich von mitleidigen Passanten nachhause gebracht. Kürzlich fanden nun junge Burtschen des Nachts auf der Straße einen sinnlos Betrunknen. Da derselbe in Folge der herrschenden Kälte leicht erfrieren konnte, so trugen sie ihn kurzer Hand in das benachbarte Haus des Nachtwächters, legten ihn im Hausflur nieder und entfernten sich. Die Frau des Nachtwächters glaubte, man hätte ihren Mann nachhause gebracht, und schlug ohne Licht zu machen auf den Besetzten tüchtig ein. In diesem Augenblick kam der richtige Nachtwächter, etwas durchgefroren,

aber diesmal ganz nüchtern, nachhause. Als die Frau ihren Mann vor sich stehen sah, bekam sie beinahe einen Ohnmachtsanfall.

(Hunderttausend Francs für den Erfinder des leuchtbaren Luftschiffes.) Ein ungenanntes Mitglied des Pariser Aéroklubs hat einen Preis von hunderttausend Francs ausgesetzt für ein leuchtbares Luftschiff, welches die 11 Kilometer lange Strecke von der Aérostation im Park des Aéroklubs bis zum Eiffel-Thurm hin und zurück in einer halben Stunde zurücklegt. Der Wettbewerb ist international. Bleibt derselbe fünf Jahre erfolglos, so zieht der Spender seinen Preis zurück. Während der Frist bleiben die Zinsen des Betrages, nämlich 4000 Francs alljährlich, jenen Erfindern gewidmet, welche die weisse Ermutigung verdienen.

(Es.) Ein junges Ehepaar befindet sich in Gesellschaft mehrerer Herren auf einer Eisenbahnfahrt. Nachdem sie aus einem der längsten Tunnel der Gotthardbahn ans Tageslicht kommen, wendet sich die Dame an ihren Gatten: „Robert, es hat geküßt, warst Du's?“

(Eine moderne Arche Noah.) Der von der Amerikaline gehartete Dampfer „Michigan“ ist gestern in Hamburg mit dem größten Theil von Barnum und Baileys Schaustellung von London eingetroffen. Der „Michigan“ überbrachte unter Anderem 300 prachtvolle Rennpferde, 15 gezähmte Elephanten, sowie vor allen Dingen ein äußerst gelehriges Gorillaweißchen, das auf den Namen „Johanna“ hört. Der Auskündigung des „Michigan“, die drei Tage dauerte, wohnte eine vielköpfige Menge bei.

12.]

Der Mentor.

- Roman von J. Mairat. - Autorisirte Uebersetzung. -

— Die besten Freunde werden eines alleinstehenden Weibes müde, wenn dasselbe zu häufig auf Besuch kommt, und ich glaube, Louise würde viel darum geben, unabhängig sein zu können. Mit einundzwanzig Jahren hätte sie vielleicht nur einen Grafen genommen, aber ich glaube, daß ihre Anschauungen sich jetzt wesentlich modifizierten. Wie viel würde denn bei laufig Euer beiderseitiges Einkommen ausmachen?

— Ich denke, so ungefähr zehntausend Francs.

— Um, für vermählte Anschauungen wenig genug. Aber es ist Dir ja auch irgend ein kleines Haus von einem Verwandten hinterlassen worden.

— Allerdings, meinen Ansprüchen genügt es auch, ob aber die Schwester des Grafen Morigné sich damit zufrieden gibt, das weiß ich nicht!

— Meine Schwester ist schließlich auch nur ein Weib, und jedes Weib liebt das Bewußtsein ihres eigenen Heims. Wenn Du nach ihrer Anschauung der Rechte bist, dann glaube ich, daß das kleine Einkommen sie nicht abschrecken würde; ob Du das aber bist, das ahne ich nicht. Eine Anfrage könntest Du immerhin versuchen, meine besten Wünsche geleiten Dich. Warum aber machst denn Du keine Geldheirath, wenn Du dieselbe mir schon so dringend empfehlst?

— Ich habe im Kriege mehr denn einmal bewiesen, daß es mir nicht an Muth gebricht, aber jenen Muth, welcher dazu gehört, ein reiches Mädchen in mittleren Jahren zu heirathen, das mich bei jeder Gelegenheit daran erinnert, daß das Geld ihr gehört, den besitze ich nicht. Da vertrage ich lieber jede Entbehrung, allein oder an der Seite eines Wesens, welches ich liebe, und wenn Deine Schwester nicht vergessen hat, wie ich vor zehn Jahren dachte, so wäre ich jetzt noch gerne bereit, das Schwert an den Nagel zu hängen und nur dem Familienglück zu leben! Willst Du ihr das sagen, wenn Du den Versuch machst, zu rekonoszieren und mir dann sagst, ob ich auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg haben kann?

— Nun, diese Forderung ist nicht so schrecklich, das thu' ich gerne für Dich!

— War Deine Schwester je verliebt?

— Ich weiß es nicht, eine Frau pflegt derartige Geheimnisse in der Regel nicht ihrem Bruder anzuvertrauen!

— Ist sie mit Deinem Freunde Dubois je zusammengetroffen?

— Seltsame Frage. Natürlich, unzählige Male. Aber ich glaube, sie käme gerade so gut auf den Einfall, meinen Bedienten zu heirathen; er ist für sie jedenfalls vollkommen gefahrlos!

— Das weiß ich denn doch nicht, Dubois ist ein schöner Mann; wenn er es sich in den Kopf setzt, zu gefallen, sollte ich meinen, daß es gelingen müßte. Sie sind fast im gleichen Alter, er hat viel für ihre Familie gethan und kann als ein treuer, aufopfernder Freund bezeichnet werden.

— Du streckst die Fühlhörner nach einer ganz verkehrten Richtung aus. Dubois ist der Letzte, welcher unsere freundschaftlichen Beziehungen mißbrauchen würde, welcher seine Stellung vergessen könnte und nicht der Thatsache eingedenk wäre, daß meine Schwester eine Morigné bleibt.

— Mein Gott, ihr Bruder hat eine arme Erzieherin geheirathet, weshalb sollte sie nicht sich einem reichen Kaufmann vermählen können, der ihr Alles zu

bieten vermag, was das Geld gewährt, durch den sie überdies sich in die Lage versetzt sieht, in einem Palast zu wohnen?

— Du sprichst von meiner Heirath — ja, ich habe mich allerdings einer armen Erzieherin vermählt, und nie ein Wesen gefunden, welches ihr gleichkommen wäre. Menschen in meiner Lebensstellung können einen solchen Schritt thun und heben die Frau zu sich empor; kein Mädchen aus vornehmerm Hause heirathet, ohne damit herabzusinken, einen Kaufmann.

— Um, Du empfängst jenen Dubois, als ob er Dir gesellschaftlich vollkommen gleichstünde. Wer bürgt mir dafür, daß Du es nicht auch ein Herabsinken nennst, wenn Deine Schwester sich mir vermählt. Der Schilling jenes Kaufmanns wird der Mentor Deines Neffen, und trotzdem stellt es sich heraus, daß Du jenen Leuten keine gesellschaftliche Gleichberechtigung einräumst — woher soll ich wissen, daß Du sie mir gewährst? Sei über meine Offenheit nicht beleidigt, aber es ist ja wirklich schwer, in solchem Falle klar zu sehen!

— Schon der Umstand, daß Du Offizier bist, stellt Dich auf die gleiche Stufe mit uns — verzeih', wenn meine Worte Dich verletzten — es lag dies durchaus nicht in meiner Absicht, und ich begreife nicht, wie Du dazu kommst, so empfindlich zu sein!

— Es ist nicht so unsäglich, wenn man bedenkt, daß Du einem Manne Deines Standes Dein Haus verschlossen hast, nur weil er sich erlaubte, gegen Deinen Geschäftsfreund Dubois unhöflich zu sein!

— Ich gestatte den Männern meines Standes nicht, mir meinen Umgang zu bestimmen. Wenn man in meinem Hause einer Person nicht mit der entsprechenden Aufmerksamkeit begegnet, so sehe ich das als einen Mangel an Rücksicht gegen mich selbst an. Dubois ist an und für sich eine vornehme, edle Natur, und viel zu korrekt veranlagt, als daß er den freundschaftlichen Verkehr mit mir dazu ausnützen würde, um die Hand nach meiner Schwester auszustrecken.

Der Major schien befriedigt, und die beiden Herren trennten sich in bestem Einvernehmen, nachdem Doré versprochen hatte, Abends zur Dinerstunde wiederzukommen. Der Gedanke an Raoul aber verfolgte Doré unausgesetzt.

— Wenn ich mich täusche, so möge der Himmel mir verzeihen, ich kann aber nicht umhin, die ganze Situation als furchtbar komplizirt anzusehen. Wenn ich mit Dubois auf besserem Fuße stünde, so ließe sich vielleicht Mancherlei in Erfahrung bringen, er scheint in die Familienangelegenheiten der Morignés eingeweiht, und wer bürgt mir dafür, daß er nicht seinen eigenen Vortheil im Auge habe.

Während der Major in Gedanken versunken dahinschritt, begegnete er plötzlich Jules Dubois. Er grüßte ihn freundschaftlich, als dies sonst in seiner Art lag, und sprach freimüthig:

— Wissen Sie, daß ich mich gerade im Geiste mit Ihnen besaßte! Ich traf bei Morigné Ihren jungen Schutzbefohlenen Bressac; sein Name war mir fremd, er selbst aber nicht, das heißt, ich kannte vor Jahren einen Mann, der sein Ebenbild gewesen ist!

— Wir sollen ja Alle unsere Doppelgänger haben. Ist Ihnen das noch nie aufgefallen, Major? Sie sollten doch schon lange genug dazu leben!

— Ich lebe auch lange genug, um eine allgemeine Ähnlichkeit nicht mit einer derjenigen zu verwechseln, die so täuschend sind, daß man einen Zug für den anderen halten kann. Wir hatten Zwillingenbrüder in dem ersten Regiment, in welchem ich diente. Der Eine derselben desertirte, der Andere wurde las-

gekauft. Später, nach meiner Versetzung in ein zweites Regiment, führte mich der Zufall mit dem Deserteur zusammen, welcher sich für den Losgekauften ausgab; ich aber erkannte ihn trotzdem.

— Und Sie bestrafte ihn?

— Nein, er rettete sich selbst, indem er mir seine Schuld bekannte. Er war ein guter, tapferer Soldat, und würde nicht desertirt sein, wenn nicht ein allzu strenger Vorgesetzter ihm den Urlaub verweigert hätte zu einer Zeit, in welcher er dringend des Urlaubs bedurfte. Als er zum zweiten Male eintrat, war er einer der besten Soldaten. Ich erzähle Ihnen das nur, um Ihnen den Beweis zu liefern, daß ein alter Soldat einen jeden seiner Untergebenen dem Namen und dem Gesicht nach kennt und sich auch in Bezug auf Ähnlichkeiten nicht leicht einer Täuschung hingibt.

— Nun, ich kann Ihnen nur erzählen, daß ich die Mutter und den Großvater des jungen Bressac kenne und kannte!

— Den Großvater mütterlicherseits?

— Ja.

— Würden Sie sich dazu herbeilassen, mit feinen Namen zu nennen?

— Warum nicht? Er hieß Fromont.

— Dann muß ich mich allerdings getäuscht haben, rief der Major mit einem Seufzer der Erleichterung. Und ich bin dessen froh. Haben Sie seinen Vater nie gesehen?

— Nein, niemals; Frau von Bressac verlor ihren Gatten, bevor der Knabe geboren wurde und ehrlich gestanden, habe ich mich für den Verbliebenen nie interessiert. Durch eine Geschäftsangelegenheit kam ich mit Mutter und Sohn, nachdem ich Erstere Jahre lang nicht gesehen, wieder in Kontakt, interessirte mich für den jungen Burschen, und trat der Mutter freundschaftlich entgegen.

— Ich danke Ihnen, daß Sie mir die Wahrheit gesagt, denn es ist mir dadurch ein Alp von der Seele genommen. Ich fürchtete, einen Irrthum begangen zu haben, dessen Folgen verhängnißvoll gewesen wären, so verhängnißvoll, daß ich sie entweder hätte enthüllen oder mir eine Kugel durch den Kopf jagen müssen, um das Schweigen wahren zu können.

— Mit der Manie des Erschießens verbessert man die Situation höchst selten, sprach Dubois ernst. Ein Edelmann muß schweigen, wenn er sieht, daß ein Irrthum besser unaufgeklärt bleibt, und wenn sich derselbe vor vielen Jahren zugetragen, so kann sich ja auch Manches ereignet haben, wodurch weise Diskretion zur Nothwendigkeit, um nicht zu sagen zur gebietenden Pflicht wird. Fordert man Sie zum Sprechen auf, dann natürlich ist es etwas Anderes!

— Wie wäre es denn, wenn ich Ihnen das Dilemma, in dem ich mich befinde, in Form einer Geschichte erzähle, und mir Ihren Rath erbitte?

— Lassen Sie sich kurz, weil ich für den Grafen wichtige Dokumente zu kopiren und ihm zur Unterschrift zu bringen habe.

— Sie nehmen die Leitung seiner Geschäfte in die Hand und wollen seine sämmtlichen Schulden ordnen; er sagte mir, daß Sie ihm eine Jahresrente auswerfen!

— Ja, ich gestehe das auch ohneweiters zu, da der Graf Ihnen offenbar sein ganzes Vertrauen schenkte.

— Sie würden sich wahrscheinlich nicht so sehr um die Angelegenheit annehmen, wenn Sie bezüglich der Nachfolge im Majorat nicht vollkommen sicher wären, wandte der Major ein.

(Fortsetzung folgt.)

PRE 1/4 1/2 1/1 ... BESTELLUNGS-BRIEF.

PREISE DER ORIGINALLOOSE ERSTER KLASSE:

1/4 fl. 1.50 oder Kr. 3.—
1/2 „ 3.— „ „ 6.—
1/1 „ 6.— „ „ 12.—

Zur

KÖNIGLICH

ungarischen priv.

Ahrens & Co.

BANKHAUS

BUDAPEST,

Waitznerring 4.

Nur Originallose werden

von uns versandt.

grossen neuesten

KLASSEN-LOTTERIE,

welche bald wieder von Neuem beginnt, laden wir ergebenst ein.

VERZEICHNISS

der

50,000 Gewinne.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

1	Prämie	600000
1	Gewinn	400000
1	Gewinn	200000
2	Gewinne	100000
1	„	90000
1	„	80000
1	„	70000
1	„	60000
2	„	40000
1	„	30000
1	„	25000
1	„	20000
1	„	15000
1	„	10000
1	„	5000
3	„	3000
2	„	2000
4	„	2000
7	„	1000
6	„	1000
2	„	500
3	„	300
1	„	200
1238	„	500
90	„	300
31700	„	200
15650	„	170, 130, 100, 80, 40 Kr.

50000 Gewinne u. Prämie im Betrage von Kr. 13160000 welche in sechs Klassen gezogen werden.

Unter der Devise „Besonderes Glück bei Ahrens & Comp.“ war es uns bei der letzten Lotterie wieder vergönnt von unseren werthen Kunden vielen Dank zu ernten.

Die kommende Lotterie, welche wieder mit so vielen und grossen Gewinnen ausgestattet wurde, enthält

100,000 Loose mit 50,000 Treffern

oder anders gesagt:

JEDES ZWEITE LOOS GEWINNT.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

(EINE MILLION) Kr. 1.000,000 (EINE MILLION)

Gesamtgewinne Kr. 13.160,000 (Dreizehn Millionen einhundert sechzigtausend).

Wir behaupten auf Grundlage des amtlichen Planes und nach fachmännischer Erfahrung, dass unsere ungarische Klassenlotterie die chancenreichste Lotterie der Welt ist; denn keine von den ausländischen Klassen-Lotterien hat verhältnissmässig so viele und grosse Gewinne zu verzeichnen, als unsere Klassen-Lotterie.

Die ungarische Klassenlotterie steht unter Aufsicht des Staates und ist dafür gesorgt, dass jeder Beteiligte zu seinem vollen Rechte gelangt. Für die prompte und pünktliche Bedienung unserer werthen Interessenten werden wir immer Sorge tragen, wie dies auch schon allgemein bekannt ist.

Die amtlich festgesetzte Einlage I. Klasse beträgt:

Für ein viertel Originalloos fl. 1.50 oder Kronen 3.—
„ „ halbes „ „ 3.— „ „ 6.—
„ „ ganzes „ „ 6.— „ „ 12.—

Die Originallose werden versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung. Auch können Beträge in Banknoten oder Briefmarken rekommandirt eingekandt werden. Pläne gratis und franco. Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach geschehener Ziehung versandt.

Da die Nachfrage nach ungarischen Klassen-Loosen bei uns immer eine sehr grosse ist, bitten wir uns Aufträge bis zum

30. April d. J.

zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Ahrens & Co.

Bankhaus,

Budapest, Waitznerring 4.

HIER ABSCHNEIDEN.

BESTELLUNGS-BRIEF.

Bitten diesen Bestellungs-Brief zu benützen.

Wir bitten diesen Bestellungsbrief franco abzusenden.

HERREN AHRENS & COMP. BUDAPEST.

Ersuche um Zusendung von Originalloos I. Klasse der königl. ungar. Klassen-Lotterie unter Beifügung des amtlichen Planes.

Der Betrag von

ist durch Postnachnahme zu erheben. folgt anbei in Banknoten (Briefmarken). folgt durch Postanweisung. (Was nicht gewünscht, bitten zu durchstreichen.)

Adresse: Vor- und Zuname, Wohnort, Post, Comitat

BESTELLUNGS-BRIEF.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen.
auch **Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co.**, wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Öttingergasse 6.** 89596

Villagründeverkauf.
Nachdem die auf der Altilde-Kolonie des Erzherrn Josef in Pils-Csaba bisher parzellirten und theilweise mit schönen Bäumen bebauten 2000 Parzellen zum größten Theile bereits verkauft, sind neuerdings am schönsten Plage, unmittelbar neben der Bahnstation, in einer Höhe von 250 Metern liegende, mit Eichenwald umhüllte 150 Grundstücke parzellirt worden. In 10-20 Metern Tiefe überall ausgezeichnetes Trinkwasser. Im Hintergrunde 1000 hoch uralter Eichenwald, vom 1. Mai angefangen verbesserte und beschlemmte Fahrordnung. Näheres in Budapest beim Bevollmächtigten Herrn **Dr. Joltán Gallovits, Király-utca 19.** und bei Herrn **Josef Deszöfi, Börzsmarty-gasse 19.** oder in Pils-Csaba bei der Gutsleitung. 25857

Egy nagyobb vidéki városban, közel a fővároshoz, megyeszékhelye, egy jó forgalmu kis-telep
szálloda
5 szobával, nagy étterem, kávéház és megfelelő melékkelhelyiséggel elegánsan berendezve szabad kézből eladó. Evi forgalom 25.000 ft. Czim a kiadóban. 90059

Gelegenheitskauf.
Wegen Familienverhältnisse ist in Kelenföld, knapp an dem Kelenföld-Bahnhof und einige Minuten von der elektrischen Bahn entfernt — daher mit enormer Zukunft — ein schöner Baugrund, circa 3000 Quadrat-Klafter groß, sowohl zu Fabrikanlagen als auch zum Parcelliren vorzüglich geeignet — dringend auch mit günstigen Zahlungsmodalitäten und mit wenig Geld zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei **Sammel Straffer, Eötvös-tér 2.** 89887

Selcher-Lokal
und Austocherei, langjähriger lebhafter Posten, nächst der Oper; daselbst auch und **Gute Feld- u. Alt-gasse Nr. 25**
schöne 3-, 4- und 5zimmerige **Gassenwohnungen** per Mai zu vermieten. Hajoš-utca 23. 90189

Kleinere
u. größere Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Nistien-, Kastanien- u. Nußbaumalleen, zu vermieten. Adr. in der Exp. 89745

Komptoirist,
Christ, der deutschen u. ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig u. in Buchhaltung versiert, wird per sofort zu engagiren gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen, wenn möglich unter Beigabe der Photographie unter „A. B. & Co. 800“ erbeten. 25921

Elegante Wohnung,
3 Cassenzimmer, Balkon und Nebenräume Arenastrasse (Stadtwärtsgeheiß) um 500 Gulden Jahreszins per 1. Mai zu übergeben. Adr. in der Exp. 25866

Drantweingeschäft,
das älteste u. beste Geschäft in Budapest, wo in Wirklichkeit eine Durchschnittslosgung pro Tag 30 fl. ist, sehr schön eingerichtet, wird preiswürdig verkauft; ferner

Mehl- u. Hülsenfrüchtengeschäft im 5. Bezirk, wo die kleinste Tageslosgung 80 fl. ist, sehr billiger Zins, wird wegen Mangels an Leitung zweier Geschäfte sehr preiswürdig verkauft. Näheres bei **Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körut 22.** 90150

Wenig gebrauchte, in ganz gutem Zustande befindliche Fairbanks-Büchsenwaage
mit 2500 Kgr. Tragkraft ist zu günstigem Preise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25920

Vertretung
von allen möglichen ungar. Exportartikeln sucht tüchtiger, erfahrener ungar. Kaufmann, welcher sein Domizil nächsten Monat von Ungarn nach Berlin zu verlegen beabsichtigt und diesbezüglich über beste Referenzen verfügt. Gesf. Offerte unter „Vertrauenswürdig“ an die Expedition. 89955

Tüchtiger Buchhalter,
der auch die Korrespondenz versehen kann, wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsanprügen sind an **Emanuel Wertheimer, Verbó, zu richten.** 25923

orthodoxer
Aufsicht in reichster Ausstattung und billigt bei **Rechniger Lajos, Spegereihandlung, Budapest, Königs-gasse 14,** neben der Türöfchen Apotheke. 25814

Erzieherinnen,
Binnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt **Institut Pontelli, Wainerring 42.** 89780

Schöne Geschäftseinrichtung
für Selbstaaren- und Destillations-Geschäft wegen anderweitiger Unternehmungen sofort zu verkaufen, eventuell ist auch das auf schönster Straße gelegene Lokal zu haben. Adr. in der Exp. 90175

Villagarten-Verkauf
Am Schwabenberg ist ein schöner, 50jähriger Garten mit Lauben, circa 1800 Quadrat-Klafter, mit Wasserleitung und Meierswohnung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Exp. 90141

Geschäftseinrichtung,
eine schwarz-goldene, eine Licht (eichengefleckt, neu) zu verkaufen. Adr. in der Exp. 89928

Englische Gasmotore,
ökonomisch arbeitend, erstklassiges Fabrikat, billig bei **Ormai & Co., Budapest, Teréz-körut 40.** 25862

Butor.
Szalon, hálószoba, kredencz, börszékek, czimbalom és szőnyegbutorok olcsón eladók. Czim a kiadóban. 90045

Neuheiten in Ansichtskarten.
Djerm-Postkarten feinsten Ausführung, sowie Neuheiten in Künstler-, Genre-, Gemälde- und Blumenkarten zu billigen Preisen Engros-Preisen bei **Josef Man, Karls-gasse.** 25869

Photographie.
Gutgehendes Atelier zu übernehmen, eventuell komplette Einrichtung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Baargeld“ an die Exp. 90185

Boroviczka und **Slivoviz**
nur in exquisiten hochfeinen Qualitäten, 1899er à 1 Kr. 40 H., alter 1895er à 1 Kr. 60 H. per Liter. Täglicher Postversand in Demjóns von 3 L. aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei des **S. Weinreb** in Janofalu, Post Tökés-Ujfalu, Oberungarn. Von 25 Litern aufwärts. Spezialofferte Beträge unter 40 Kronen werden ausnahmslos nachgenommen. Kostproben werden nicht geschickt. 25565

Gründlicher Unterricht (Korrepetirung)
für Gymnasial-, Real- oder Bürgerkinder mit **Garantie**
für den besten Erfolg übernimmt Gelehrter, auch werden daselbst Kinder (Studierende) in ganze Pension genommen. **Kortész Armin, Direktor einer öffentl. Schule in Budapest, V., Hold-utca 5. szám.** 25234

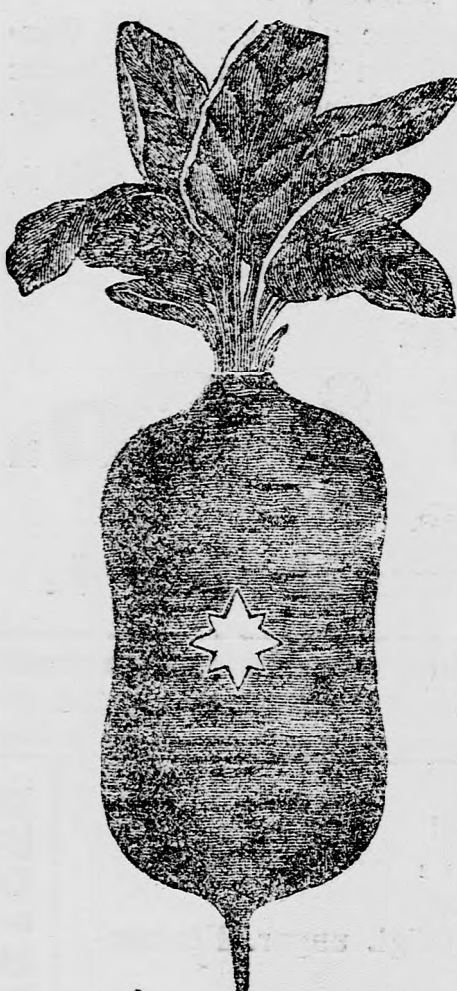
Einem Fachmann
bietet sich sehr günstige Gelegenheit, durch Übernahme einer sehr gut und hübsch eingerichteten, viele Jahre im besten Ruhe stehenden großen

Maschinenwerk-
stätte mit Metallgießerei, Verkaufsgeschäft aller Arten Maschinen und techn. Bedarfsartikel für 6000 fl. baar, wofür der Werth in der Einrichtung und Verkaufskarteln vorhanden ist, sich eine sichere Existenz zu gründen. Circa 100 Dampf-drehgarnituren in nächster Umgebung, hübsche große Provinzstadt, fruchtbar reiche Gegend, Realität zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Gesf. Anträge unter „Industrie und Handel 281“ an die Exp. 89281

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Imprägnirte Futter-Runkelrüben-Samen

Stern * Marke.



Nachdem es zu unserer Kenntniz gelangt ist, daß unsere mit der registrierten Stern * Schutzmarke versehenen und mittelst des mit Patenturkunde Nr. 88000 geschützten Verfahrens **imprägnirten Futter-Runkelrüben-Samen** häufig in der Weise gefälscht werden, daß einzelne Provinz-Kaufleute **einige Säcke mit der Sternmarke versehenen Rübensamen** bestellen und in die leer gewordenen, die Sternmarke tragenden Säcke dann alle möglichen minderwertigen Samen füllen, hiedurch den Schein erweckend, daß diese Säcke die von uns gezüchteten und **imprägnirten Futter-Rübensamen** enthalten, halten wir es für nöthig, zur Kenntniz aller Landwirthe zu bringen, daß die echten

imprägnirten Futter-Runkelrüben-Samen mit der Stern * Marke
für Ungarn, Nieder- und Oberösterreich und Währen **ausschliesslich** in der Samenhandlung

EDMUND MAUTHNER
Kais. u. Kön. Hoflieferant,
B u d a p e s t:
VII., Rottenbillergasse 33,
VI., Andrásystrasse 23,

hältlich sind. Die von uns gezüchteten und imprägnirten Sorten, nämlich:
Gelbe Oberndorfer, Rothe Oberndorfer, Gelbe Olivenförmige, Rothe Olivenförmige,

welche, wie erwähnt, für Ungarn einzig und allein bei der Firma **EDMUND MAUTHNER** erhältlich sind, zeichnen sich besonders aus: 1. Durch stärkere Keimenergie und schnelleres, kräftigeres Aufgehen bei hoher Keimfähigkeit. 2. Durch Reinheit der Sorten in Bezug auf Form und Farbe. 3. Durch sorgfältigste Reinigung der Saat und überraschend reichen Ernteertrag.

GUSTAV JAENSCH & Co.,
Rittergüßbühner u. Samenzüchter in Aschersleben, Norddeutschland.

Fenerfeste Kassen, Kassetten,
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. **vaterländische Kassenfabrik** von

BRÜDER HESKY,
BUDAPEST,
VI., Szabolcs-utca 4. sz.
Hauptniederlage für Stebenbürgen:

Remenyik Viktor,
Eisen-Exporthandlung, Kolozsvár.
Reines Zeitungs-Makulatur-Papier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

Anton Tschauder jun.,
Holzrouleaux u. Jalousiefabrik,
Brannau, Böhmen,
empfiehlt seine bestbekanntesten prämirten, neuartigen Erzeugnisse.

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, bei höchster Provision gestattet **Koloriertes Preisblatt** gratis u. franco.

Bronzeluster u. Figuren
für Gas und Elektrisch
reichste Auswahl zu tief herabgesetzten Fabrikpreisen und bei der Ausführung

Franz Pollak,
BUDAPEST,
Theresienring Nr. 3,
Ecke Kemnitzergasse.
Preiscurant gratis u. franco

TAPETEN
in modernem Stile empfohlen
Sieburger & Co.
Erste ungarische Tapetenfabrik.
Niederlage: Budapest, V., Furdó-utca 8.

Das 20. Jahrhundert
würde es mit sich gebracht haben, daß das P. T. möbel-kaufende Publikum sich von der Vauernfängeret gewisser Firmen, durch Preisanschiebungen oder durch die Annoncen von Privatwohnungsverkäufen, oder aber von Ein- und Verkauf wenig benötigter Möbel irreführen läßt, und ist auch jedem Möbelauser unter den gegebenen Verhältnissen große Vorsicht zu empfehlen, denn Möbel soll man nur einmal kaufen, und das in guter Qualität, und dies kann nur in soliden Kundengeschäften erreicht werden, deren es auch ziemlich viele gibt, und kann sich auch, ohne unbedenklich zu sein, mehrere seit Jahren im ganzen Lande für streng solid anerkannte Möbelfirma an diese anreihen, da wir speziell selbst erzeugte Tapetier- und Tischlerwaaren in bester Ausführung zu den billigsten Preisen abgeben.

Zur persönlichen Ueberzeugung bestens einladend, zeichnen
Sárkány & Schütz,
VII., Elisabethring Nr. 12,
vis-a-vis Café New-York.